

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—

Pränumerations-Beiträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Aufändigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pro Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
Halbjährig . . . . . „ 1.80  
Vierteljährig . . . . . „ .90

Alle Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 49.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 8. December 1894.

9. Jahrg.

## Peking \*)

Von Dr. Edmund Raumann.

Eine Stadt mit Palästen und Tempeln, deren gelb-, blau- und grün-schillernde Schindeldächer und Glockenthürme das weite Meer der Häuser und Gärten überragen — gleich einem Schachbrett in Quadrate getheilt und eigentlich wieder aus so und so vielen Städten bestehend, die aneinandergerückt und ineinander geschachtelt erscheinen, buntes lärmendes Leben in den Hauptstraßen, Todtenstille in den verödeten, menschenleeren Winkeln; Trümmer, Staub und Schmutz fast überall — eine Stadt, welche trotz der Beengung durch einen von Nord nach Süd gestreckten vieredigen Gürtel von Riesennauern sechs Jahrhunderte überdauern konnte, ohne in diesem Gürtel zu ersticken: das ist Peking. Unklarheit herrscht über die Einwohnerzahl; wir wollen sie auf nicht mehr als eine Million Menschen veranschlagen. Ringsum liegt flaches Land, das sich bis zu unabsehbaren Fernen gegen Süd-Ost und Süden dehnt. Nur im Rücken der Kaiserresidenz in einem Abstände von ungefähr neun Kilometer gegen West und Nord steigen Gebirge auf. Durch ihre kühnen Formen gewähren sie einen überraschenden, fesselnden Anblick.

Wer Peking naht, hält staunend inne am Fuße der mit Zinnen, Bastionen, sowie gewaltigen Eck- und Thorthürmen besetzten Riesennauern. Dieser kolossale Steinpanzer hat eine Höhe von 14 Meter über der umgebenden Ebene; unten ist er 26, oben 20 Meter dick. In einer Beschreibung der englisch-französischen Expedition nach China im Jahre 1860 erzählt Paul Varin, daß die Engländer, um sich gegen etwaige Ueberfälle zu sichern, einen Einschnitt in dem Theil der Mauern herzustellen suchten, den sie besetzt hielten. Das Unternehmen gelang erst nach den gewaltigsten Anstrengungen und vom Neuen zeigte sich, daß selbst eine zwanzig Mal so große Munition als die vereinigten Armeen mit sich führten, kaum genügt haben würde, Bresche in dieses enorme Mauerwerk zu legen.

Peking ist in der Luftlinie ungefähr 150 Kilometer vom Meere entfernt. Leicht gelangt der Reisende von der

Küste aus bis zu dem etwa 50 Kilometer landeinwärts gelegenen Handelsplatz Tientsin, da der untere Peiho von auch größeren Schiffen befahren werden kann und ein reger Dampferverkehr die Verbindung mit Shanghai unterhält. Auch weiterhin kann man den Wasserweg des Peiho unter Benutzung chinesischer Passagierboote, welche in der Regel gezogen werden, bis zu der nahe bei Peking gelegenen Stadt Lungtschan folgen. Der Fluß Peiho bezeichnet die Linie, auf welcher die chinesische Residenz in kürzester Zeit zu erreichen ist. Alle anderen von Peking nach der Küste gezogenen Linien sind länger. Aus dieser einfachen Betrachtung erhellt, daß die Mündungsstelle des Peiho von großer strategischer Bedeutung sein muß, und in der That hat diese Stelle während der englisch-französischen Expedition eine große Rolle gespielt. Schon damals war die Residenz des Peiho durch die Forts von Taku wohl verwahrt.

1858 werden die Befestigungen von Taku erstürmt, es kommt zum Friedensschluß, die Chinesen beizien sich, ihre Vertheidigungsanlagen bis zum folgenden Jahre zu verstärken und ein im Jahre 1859 auf den Vertragsbruch hin erneuerter Angriff gegen die Forts wird unter furchtbaren Verlusten der Engländer und Franzosen zurückgeschlagen. Ein drittes Mal nahen die Feinde, diesmal besser gerüstet als im Vorjahre. (Das Heer der Verbündeten war etwa 20 000 Mann stark. Von diesen kämpften nur 7000 bei Palikao gegen 50.000 chinesische Soldaten.) Sie erobern die Takuforts, machen die Peihomündung frei, ihre Kanonenboote befahren den Fluß, ihre Truppen marschieren nach Tientsin. Bei Palikao, in der Nähe von Peking, kommt es zur Schlacht. Siegreich dringen die Verbündeten weiter vor. Sie besetzen den Sommerpalast. Es folgt die Plünderung dieser weltberühmten Schatzkammer. Unersehbliche uralte Kunstgegenstände werden von rohen Soldatenhänden zertrümmert, die kaiserliche Bibliothek mit ihren Manuskripten, die ein großes Stück Weltgeschichte enthalten, wird den Flammen überliefert. Endlich, am 24. Oktober 1860 thut sich ein Thor von Peking auf, und die Verbündeten halten ihren Einzug.

Von nicht zu unterschätzendem Interesse ist die hier nur in ganz flüchtigen Zügen skizzierte Entwicklung des schon halb vergessenen Feldzuges der Engländer und Franzosen für die Beurtheilung der jüngsten Zeitereignisse. Werden die Japaner ihren Siegeszug bis nach Peking auszu dehnen versuchen? Und wenn dies der Fall, muß der Kaiser der Chinesen fürchten, ein ähnliches Schicksal oder gar ein noch schlimmeres zu erleben, wie sein Vorgänger Hiengsung vor 34 Jahren? Innerhalb dieses Zeitraumes sind die Chinesen nicht müßig gewesen. Tientsin und Taku haben sie mit so starken Befestigungen versehen, daß die Franzosen im Jahre 1885 einen

Angriff nicht wagten. Es ist gefabelt worden, die Japaner könnten von Korea aus auf dem Landwege über Mukden nach Peking marschieren. Aber vergessen wurde hierbei, daß der Weg von der koreanischen Grenze bis zur chinesischen Hauptstadt gegen 900 Kilometer ausmacht und daß eine Armee wie die japanische diesen Weg in weniger als 60 Tagen unmöglich zurückzulegen vermöchte. Schon bei Wahl eines seitlich von Taku gelegenen Landungspunktes wachsen die Schwierigkeiten des Ueberlandmarsches ganz bedeutend. Die Wege sind schlecht, zahlreiche Flußläufe durchschneiden das Land. Um hierzu nur ein Beispiel zu liefern, möge auf die 2500 Kanton-Kulis hingewiesen werden, welche zu der oben skizzirten Expedition nach Peking gehörten. Jeder von diesen war nach des damaligen Kolonel Wolseley Urtheil mehr werth als drei Packthiere oder Zugpferde. Wie damals dürfte auch heutzutage die Schwebeweglichkeit der Kanonen und des Trains nicht als das geringste sich einem Marsche auf Peking entgegenstellende Bedenken empfunden werden. So wie damals fehlt es heute an gutem Pferdmaterial. Dazu kommt, daß die an ein mildes Inselklima gewöhnten Japaner die schon jetzt immer kühler werdenden Nächte des Continents ohne schädliche Folgen schwer bestehen dürften. In der sich nur wenig über dem Meer erhebenden wasserreichen Ebene von Petchili drohen überdies die Gefahren der Malaria. Dann schützt der herannahende, schon mit dem November beginnende Winter das bedrohte China vor einer Invasión. Und selbst wenn es dem Feinde gelänge, bis in die Nähe der Hauptstadt vorzudringen, würden doch die gewaltigen, in einer Gesamtlänge von 24 Kilometern die Stadt umgürteten Mauern Schutz gewähren und einer Belagerung um so leichter trocken zu vermagern, als es mit der milden Jahreszeit schon vorbei ist.

Das Reich der Mitte mit seinen 350 Millionen Menschen hat innerhalb der letzten fünfzig Jahre so viele furchtbare Schicksalsschläge erlebt, daß ihm eine baldige Beilegung des jetzigen Konfliktes Noth thut. Erst mußte es sich in dem Opiumkriege der Jahre 1840 bis 1842 demüthigen, dann wüthete von 1850 bis 1860 die Taiping-Revolution, 1852 erfolgte einer jener verheerenden Durchbrüche des Gelben Flusses, nach welcher der Hwangho die Geißel Chinas genannt worden ist, 1860 die Zerstörung des Sommerpalastes und die Einnahme von Peking, 1861 bis 1873 der mohammedanische Aufstand, 1878 die furchtbare Hungersnoth und 1887 ein neuer Durchbruch des Hwangho. Ungezählte Millionen haben durch diese Kalamitäten einen frühzeitigen Tod gefunden. Ganz Europa kann im Interesse seiner Handelsbeziehungen, die sich in Ostasien immer großartiger gestaltet haben, nur wünschen, daß der jetzige Krieg, der

## Eine Weihnachtsgeschichte.

Es war einmal ein gelehrter Professor. Der saß zur Abendstunde in einem weiten Gemach mit tiefen Fensternischen und einer gewölbten, stark angerauchten Decke, von welcher ein vielarmiger Eisenleuchter herabhing. Letzterer verbreitete aber kein Licht; dieses quoll aus einer großen, grün geschirmten Lampe und dazu flammte aus dem Ofen dunkelrother Feuerschein, aber im Zimmer war es düster trotz der zweifachen Lichtquelle. Fast bis an die Decke hinan reichten hohe Gestelle, und auf diesen standen mächtige in Schweinsleder gebundene Jolianten und handliche Bücher mit abgegriffenen Deckeln, daneben Thongefäße, blaugrün angerostete Bronzen und allerlei Dinge, welche der gemeine Mann Gerümpel zu nennen pflegt.

Au dem von der Lampe beleuchteten Tisch, über Bücher und Papiere gebeugt, saß der Gelehrte, ein Mann mit hoher Stirn und blassem Angesicht. Er ist auch Schriftsteller, und was er schreibt, hat Hand und Fuß. Gegenwärtig arbeitet er an einem Buch über des Volkes Glauben und Aberglauben, über seine Sitten, Gebräuche, Feste u. dgl. Er geht der Sache auf den Grund. Aus Kinderreimen stellt er uralte Zauberprüche her, die Waldweiblein und die neclischen Kobolde wandelt er in Licht und Schwarzelfen, und aus den Unholden, die bei Wechsel der Jahreszeiten umherziehen, schält er die alten Götter der Walhalla hervor. Daß er gerade heute, am Weihnachtabend, an dem Capitel arbeitet, welches das Julest unserer heidnischen Ahnen behandelt, ist kein Zufall. Er hat sich diese Arbeit für den Abend zurechtgelegt und begehrt so die Feier unseres fröhlichen Festes. — Jeder nach seiner Art.

Mit dem Arbeiten wollte es aber nicht recht gehen. Die Feder schien bleischwer zu sein, denn der Gelehrte legte sie immer wieder aus der Hand und richtete seine Augen auf einen alten Armstuhl oder vielmehr auf das buntgestickte Kissen, welches den Ledersessel zierte wie eine fremdländische Blume einen Schutthaufen.

Von dem Kissen glitt sein Blick auf zwei kleine Männchen, die auf einem Bücherbrett standen und sich unter den Jolianten drollig genug ausnahmen. Der eine war ein aus Papier und Wollwolle gefertigter Bischof mit Inful und Krummstab, der andere ein schwarzer Unhold mit langer rother Zunge, St. Nicolaus und sein Knecht. Schließlich haftete das wandernde Auge des einsamen Mannes auf einer großen Schachtel, die er in der Dämmerung unter dem Mantel ins Haus getragen hatte, und da diese Schachtel erst geöffnet wird, wenn die Geschichte aus ist, so sei hiermit verathen, daß sie Weihnachtsgeschenke, Spielzeug, Bilderbücher und Näscherlein enthält.

Für wen?

Ja, für wen? Da muß ich ein wenig weiter ausholen.

Als der Gelehrte die Zimmer bezog, die er jetzt bewohnte, vertraute er deren Säuberung und die Beforgung verschiedener Bedürfnisse der Frau an, deren Miethmann er geworden. Das war eine Witwe, die ein bescheidenes Einkommen und eine ganze Stube voll Kinder hatte. Das älteste war ein Mädchen von etwa zwanzig Jahren, Namens Elisabeth, das jüngste ein wilder, bräunlicher Bursche, der noch mit einer Schiefertafel mit angehängtem Schwamm zur Schule gieng und zu Hause seine Freistunden meistens damit ausfüllte, daß er auf der Treppe lärmte oder auf dem Geländer rittlings zu Thal fuhr. Das Gepolter des Kleinen aber war der Anknüpfungspunkt geworden für einen befreundeten Verkehr zwischen dem Miethmann und der

Familie. Als nämlich eines Tages der in seiner Arbeit gestörte Gelehrte mit gesuchter Stirn eine Treppe höher stieg, um den Störefried bei seiner Mutter zu verklagen, traf er statt der Letzteren die schöne Elisabeth an. Da verlor er den Muth, als Ankläger auszutreten.

Stotternd brachte er etwas vom Wetter und vom Wind, belobte heuchlerisch die Munterkeit des Knaben und bat schließlich um eine Schachtel Bündhölzer, mit der er wieder in seine Bucherei hinabstieg — und die kluge Leserin merkt etwas.

Es blieb nicht bei diesem einen Besuch. Der einsame Mann hatte auf einmal allerlei Bedürfnisse, die er früher nicht gekannt hatte, und es verging selten ein Tag, ohne daß er an die Thür der Witwe geklopft hätte. Im oberen Stock kam man seinen Wünschen sehr gerne nach, und der Gelehrte bewies sich dankbar, indem er den zweiten Sohn, der sich des Studiums der Alten befleiß, bei seinen griechischen und lateinischen Uebersetzungen ausgiebige Hilfe leistete und den jüngeren Geschwistern allerhand kleine Geschenke machte. Mit der schönen Elisabeth sprach er nur wenig, den Kindern aber erzählte er Märchen und schauerlich schöne Geschichten, von Seefahrern, Riesenschlangen und Menschenfressern. Für die Kinder war auch der Inhalt der großen Schachtel bestimmt. Die wollte er später heimlich die Treppe hinauftragen und vor die Thür des Zimmers stellen, in welchem das kleine Volk um den Weihnachtsbaum jubelte.

Der Leser weiß nunmehr auch, welche Hand das Kissen gestickt hatte, das der einsame Mann jetzt wieder angelegentlich betrachtete. Es trug ein von Blumen umranktes E, und er wußte nicht, sollte das „Ernst“, dies war sein Vorname, oder „Elisabeth“ heißen. Er strich sich mit der Hand über die hohe weiße Stirn und lächelte vor sich hin. Es war ein gar liebliches Bild, welches an seiner Seele vorüberzog, aber

eine dringende Gefahr für China von außen her zunächst nicht bieret, keine Erneuerungen der furchtbaren Aufstände nach sich ziehen möge, welche China während der letzten fünfzig Jahre heimgesucht haben.

Münchener Neuzeit Nachr.

Aus Waidhofen und Umgebung.

\*\* Ehrung. Donnerstag, den 6. d. fanden sich sämtliche Forst- und Wirtschaftsbeamte der Herrschaften Waidhofen und Garing im Schlosse ein, um dem Freiherrn Rothschild'schen Güterdirector Herrn Ludwig Pr asch, welcher das 25. Jahr seiner verdienstvollen Thätigkeit auf diesen Domänen vollendete, aus diesem Anlasse die Glückwünsche persönlich zu überbringen, wobei demselben ein silberner Tafelaufsatz überreicht wurde. Um 1 Uhr versammelten sich sämtliche Beamten mit dem Geleiteten in J. Melzer's Gasthose zu einem Festmahle, welches sich dann in einen äußerst gemüthlichen Festabend verwandelte, der bei fröhlichen Toasten, Liedern, Fodeln und Musikklängen bis spät in die Nacht gedauert haben soll. Wir wünschen nur dem Herrn Güterdirector Pr asch, daß er, der sich allerorts, sowohl bei seinen Untergebenen, als auch bei seinen Mitbürgern der größten Hochachtung erfreut, noch in die angenehme Tage kommt, im Vollbesitze seiner Gesundheit das fünfzigjährige Jubiläum zu feiern.

\*\* Eine Gemeinderathssitzung fand am 31. November statt und können wir des Protokoll derselben wegen Zeitmangel erst in nächster Nummer bringen.

\*\* Vom löbl. Stadtrathe Waidhofen an der Ybbs wurde uns folgende vom 4. d. M. datirte Kundmachung zur Veröffentlichung übergeben: Das hohe Präsidium der k. k. u. ö. Finanzlandesdirection hat dem Stadtrathe durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Amstetten über das von dem Bürgermeister dort überreichte Promemoria betreffend die Einkommensteuerbemessung im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs für das Jahr 1894 die Verständigung zugehen lassen, daß die entsprechenden Verfügungen getroffen worden sind, damit die eingebrachten Recurse ungehindert zur Vorlage gelangen, daß weiters in Aussicht genommen ist, die Steuerträger behufs persönlicher Beibringung ihrer Einwendungen einzuvernehmen, dann je nach Lage der Verhandlungsacten neuerliche Erhebungen, gegebenen Falles unter Inanspruchnahme der Mitwirkung der Gemeinde vorzunehmen und endlich nach Prüfung der einzelnen Beschwerden, im Falle deren Stichhaltigkeit dargethan, mit Steuerermäßigung vorzugehen. Gleichzeitig wurde dem Stadtrathe mitgetheilt, daß bis zur Entscheidung über die eingebrachten Recurse mit der Einhebung der erhöhten Einkommensteuer nicht vorgegangen, sondern die Einkommensteuer für das Jahr 1894 nur nach dem Maßstabe der Vorschreibung des Jahres 1893 eingehoben werden wird. Selbstverständlich bezieht sich dies nur auf jene Steuerträger, welche gegen die Einkommensteuerbemessung des Jahres 1894 Beschwerde erhoben haben. Es ist sonach im wesentlichen der von der Stadtvertretung gestellten Bitte entsprochen worden und können die Steuerträger mit Veruhigung der eingehenden Würdigung gerechter Beschwerden entgegensehen.

\*\* Vom Turnverein. Der hiesige Turnverein veranstaltete Dienstag den 4. d. M. in seinem Vereinslokale einen Herrenabend, der einen äußerst animirten Verlauf nahm. Der Sprecher des Vereines, Herr Reichenspader begrüßte in kernigen, heralichen Worten die so zahlreich erschienenen Freunde des Turnvereines. Er wies darauf hin, daß der Verein bestrebt sein werde, durch Veranstaltung von gemüthlichen Abenden, in welchen Musik-, Gesang- und andere Vor-

er schüttelte den Kopf und machte eine Bewegung mit der Hand, als ob er etwas auslöschen wolle.

In den Büchern, die er hier angehäuft hatte, wohnten starke Geister, und der Einsame verkehrte mit ihnen wie mit seinesgleichen, aber sie hielten ihn vom sonnigen Leben zurück, und wenn er einmal versuchte, sich unter den Kindern der Welt zu bewegen, so war er linksch und ängstlich, zumal wenn die Kinder der Welt blaue Augen und blonde Zöpfe hatten.

„Guten Abend,“ sagten da zwei Männerstimmen zu gleicher Zeit, und herein trat ein gewaltiger, einäugiger Mann, dessen Haupt von einem breiten Hut beschattet war und sein Begleiter.

„Kennst du mich?“ fragte der seltsame Gast. Der Gelehrte verbeugte sich tief. „Ihr seid Wodan, und dann ist euer Begleiter kein Anderer, als der schlimme Loke“

„Gefehlt,“ sprach der zweite und trat einen Schritt vor, daß das Haus zitterte. Er hatte jetzt einen flammenrothen Bart und sprühende Augen; im Gürtel trug er einen Hammer.

„Asathor“, rief der Professor, „und nicht Loke! Wie man sich doch täuschen kann! Erlaubt, daß ich diesen Irrthum sofort berichtige.“ Er lehnte sich zu seinem Schreibische, aber Thor schlug mit der flachen Hand auf den Tisch, daß das Tintenfaß einen Sprung that und einen schwarzen Bach über das Manuscript goß.

„Thor“, sagte Wodan mißbilligend, „wirst du nie Lebensart lernen? Bedenke, daß wir bei einem Manne zu Gast sind, der uns wohl will.“ Da brummte Thor etwas in seinen Bart und trocknete die Tinte mit seinem Aermel auf.

(Schluß folgt).

träge an der Tagesordnung sein sollen, das Interesse an der Turnsache zu fördern. Zu diesem Behufe hat der Verein vorläufig einen neuen, guten Flügel leihweise in seinem Lokale aufgestellt, der dann, falls die Generalversammlung darüber schlüssig wird, vom Vereine angekauft werden soll. Um das Arrangement des Abends hat sich insbesondere der in Turnangelegenheiten nimmermüde Herr Reichenspader insofern ein großes Verdienst erworben, als über sein Ersuchen ein ganz nettes Hansorchester, bestehend aus den Herren: Dir. Buchner, Lehrer Fests, Kapellmeister Kliment, Fengelmüller, Maderthaler, Lehrer Rasch- und Reichenspader und durch einige exakt ausgeführte Orchesterstücke entzückte. Es wäre nur zu wünschen, daß uns dieser Genuß öfter geboten würde. Unser Heldentenor, Herr Lehrer Rasch, sang mit der ihm eigenen Routine ein reizendes Schauerlied: „Das Echo“, während Herr Reichenspader durch den Vortrag eines Zecherliedes auch den Beweis erbrachte, daß er auch ein trefflicher Solobassifist ist. Auch Chorlieder und Quartette gelangten in ganz exacter Weise zur Aufführung, jedoch der Abend wohl als ein äußerst animirter zu bezeichnen ist. — „Gut Heil!“

\*\* Männergesangverein. Die Generalversammlung des Männergesangvereines wird Donnerstag, den 13. d. M., 8 Uhr Abends im Vereinslokale (Hotel Zuffire) mit nachstehender Tagesordnung abgehalten: 1. Verhandlungsschrift. 2. Berichte. 3. Bestimmung der Höhe der Mitgliederbeiträge. 4. Neuwahl der Vereinsleitung. 5. Anträge.

\*\* Theater. Nächsten Mittwoch, den 12. d. wird in unserer Stadt, die in Stadt Steyr im besten Rufe stehende Direction Jenny ihre Eröffnungsvorstellung geben, u. zw. gelangt zur Aufführung die äußerst beliebte Posse von Buchbinder und Reiner: „Heirath auf Probe“. Nachdem die Gesellschaft die neuesten Stücke mit sehr tüchtigem Personale zur Aufführung bringen wird, und einseitigen nur jeden Mittwoch eine Vorstellung gibt, so ist jedenfalls die vom Director in Aussicht gestellte Poffnung, volles Haus zu erzielen, keine eitle. Näheres in dem Montag erscheinenden Theaterzettel. Ferner sei erwähnt, daß jedes Stück nur einmal zur Ausführung gelangt. — Der Kartenvorverkauf findet vom nächsten Montag an täglich von 8—12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags in unserem Geschäftslokale (Buchdruckerei) statt.

\*\* Kath. Gefellenverein. Heute Samstag und morgen Sonntag veranstaltet der kath. Gefellenverein zwei Theatervorstellungen und zwar gelangt an jedem der beiden Tage „Der Kaskelbinder oder Zehntausend Gulden“, Posse von Friedrich Kaiser, zur Ausführung.

\*\* Eislaufverein. Mittwoch, den 5. Dezember fand im Gasthose zum „gold. Löwen“ die Jahreshauptversammlung des Eislaufvereines statt, bei welcher die Herren E. Nozko als Vorstand, J. Forsthuber, A. Lukas, J. Leeb und R. Fries jun. als Ausschüsse gewählt wurden.

\*\* Sparet mit dem Wasser! Der eingetretene trockene Frost hat die Wasserzuflüsse wieder erheblich vermindert. Die p. t. Brunnenbesitzer werden daher aufgefordert, jede Wassererschwendung hinauszustellen, insbesondere darauf zu sehen, daß die Auslaufhähne ordentlich geschlossen werden. Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, 7. Dec. 1894. Der Bürgermeister: Dr. Plenker.

\*\* Verzeichniß der Armenpfleger im Armenbezirke Waidhofen a. d. Ybbs:

Althartsberg: 1. Josef Anders, Lehrer in Althartsberg, für Althartsberg Dorf Nr. 1 bis 18, 29, 53 und 54. — 2. Johann Pungengruber, Wirtschaftsbefiziger, Nr. 6 zu Althartsberg, für die übrige Dorfrötte. — 3. Alois Kromoser, Wirtschaftsbefiziger am Singenberg zu Angerholzfür die Rotte Angerholz. — 4. Josef Sengseis, Wirtschaftsbefiziger am Gute Zeilbach zu Rühberg, für Rotte Rühberg. — 5. Ferdinand Steinsberger zu Mayerhofen, für Rotte Mayerhofen.

St. Georgen am Reith: 1. Johann Schön, Lehrer zu St. Georgen a. R., für Nr. 17 bis 26 St. Georgen a. R. — 2. Leopold Käfer, Wirtschaftsbefiziger am Gute Bramau Nr. 3, für die übrige Dorfrötte. — 3. Josef Payer, Wirtschaftsbefiziger zu Niederhagen in Rogelsbach, für Katastralgemeinde Rogelsbach. — 4. Franz Reinhold, Oberförster in Fisteisweg, Rotte Disberg, für Rotte Disberg.

Faselgraben: 1. Mathias Wierer, Wirtschaftsbefiziger zu Kleinleibenberg in Faselgraben, für Rotte Faselgraben. — 2. Peter Schrottmüller, Wirtschaftsbefiziger an der Reidelhofstatt zu Prochenberg, für Rotte Prochenberg.

Hollenstein: 1. Vincenz Ploner, Lehrer in Hollenstein, für Hollenstein Dorf Nr. 1 bis 21. — 2. Josef Hner, Wirtschaftsbefiziger an der Dornleithen Nr. 8, für die Rotte Dornleithen. — 3. Jakob Schnabl, Wirtschaftsbefiziger am Gute Rein-Rotte, für Rotte Sattel, Oberkirchen, Thomasberg. — 4. Jakob Baumann, Wirtschaftsbefiziger am Gute Entersschlag, Rotte Reingrub, für Rotte Berg, Reingrub und Grischau. — 5. Sebastian Hochbichler, Wirtschaftsbefiziger an der Point Nr. 13, Rotte Thann, für Rotte Thann und Garnberg. — 6. Dominik Pichler, Wirtschaftsbefiziger am Gute Heigmann Nr. 4, Rotte Thalbauer, für Rotte Thalbauer und Walcherbauer.

Kröllendorf: 1. Anton Spreitzer, Wirtschaftsbefiziger in Kröllendorf, für Kröllendorf und Wallmersdorf.

St. Leonhard am Walde: 1. Mathias Pichler, Wirtschaftsbefiziger am Styrriegl Nr. 26, für die Häuser Nr. 1 bis 36. — 2. Leopold Stockner, Wirtschaftsbefiziger am Gute Prachberg Nr. 39, für die Häuser Nr. 37 bis 60. — 3. Anton Wagner, Wirtschaftsbefiziger am Kohlerlehen, für die Häuser Nr. 61 bis 87.

Maisberg: 1. Leopold Nies, Gewerke an der Tanzstatt zu Maisberg, für die Gemeinde Maisberg.

Opponitz: 1. Leopold Wodner, Wirtschaftsbefiziger am Gute Steg Nr. 29, für die Ortschaft Dorf Opponitz. — 2. Kaspar Schnabl, Wirtschaftsbefiziger am Gute Opponitz Nr. 3, für Rotte Strub und Hauslehen von Nr. 1 bis 7. — 3. Anton Schneckenleitner, Wirtschaftsbefiziger an der Oberrechan zu Schwarzenbach, für die Katastralgemeinde Schwarzenbach. — 4. Johann Kerner, Wirtschaftsbefiziger am Gute Oberweidach, für Rotte Stadt.

Prolling: 1. Ignaz Gafner, Lehrer in Prolling, für Rotte Großprolling. — 2. Josef Helm, Wirtschaftsbefiziger am Gute Hinterkranz zu Großprolling, für Rotte Kleinprolling.

Schwarzenberg: 1. Johann Hönigl, Sägebesitzer zu Ded in Schwarzenberg, für die Gemeinde Schwarzenberg.

Landgemeinde Waidhofen an der Ybbs: 1. P. Adalbert Zabl, Pfarrer in St. Georgen a. Klause, für Katastralgemeinde St. Georgen a. Klause. — 2. Johann Gutjahr, Gastwirth an der Schaböd in Konradsheim, für die Katastralgemeinde Konradsheim. — 3. Jakob Fuchs-luger, Wirtschaftsbefiziger an der Gaisfutz in der 2. Krailhofrotte, für die Katastralgemeinde Krailhof. — 4. Michael Hochpichler, Wirtschaftsbefiziger am Gute Rien, für die Katastralgemeinde Rien. — 5. Leopold Hochpichler, Wirtschaftsbefiziger am Gute Groß-Buchen, 1. Wirthsrotte, für die Katastralgemeinde Wirthsrotte.

Stadt Waidhofen an der Ybbs: 1. Karl Thurnwald, Cassier, Stadt Nr. 126, für Stadt Nr. 1 bis 16. — 2. Ferdinand Luger, Zimmermeister, Stadt Nr. 89, für Stadt Nr. 17 bis 35 und 82 bis 103. — 3. Leopold Fries, Lebzelter, Stadt Nr. 70, für Stadt Nr. 35 bis 79. — 4. Hermann Kalischka, Kaufmann, Stadt Nr. 150, für Stadt Nr. 105 bis 133. — 5. Alois Schober, Putzmacher, Stadt Nr. 132, für Stadt Nr. 134 bis 154. — 6. Frau Anna Scharoh, k. k. Wirthsgattin, mit personeller Zuweisung. — 7. Georg Salzer, Hausbesitzer, Vorstadt Leithen Nr. 72, für B.-L. Nr. 1 bis 59. — 8. Anton Schabel, Scheerenschmiedmeister, B.-L. Nr. 37, für B.-L. Nr. 59 bis 98. — 9. Josef Reitbauer, Bäckermeister, B.-L. Nr. 44, für B.-L. Nr. 98 bis 124. — 10. Rosa Baronin Plenker, jun., B.-L. Nr. 83, mit personeller Zuweisung. — 11. Anton Kerschbaumer, Gasthofbesitzer, Wasservorstadt Nr. 13, für Wasservorstadt Nr. 1 bis 26 und 181 bis 196. — 12. Heinrich Jagersberger, Kunstmühlbesitzer, W.-B. Nr. 54, für W.-B. Nr. 27 bis 52. — 13. Johann Gartner, Bäckermeister, W.-B. Nr. 90, für W.-B. Nr. 53 bis 77. — 14. Mathias Heindl, Hausbesitzer, W.-B. Nr. 111, für W.-B. Nr. 78 bis 114. — 15. Michael Zeitlinger, Sensengewerke, W.-B. Nr. 162, für W.-B. Nr. 114 bis 171.

Windhag: 1. Rudolf Raul, Oberlehrer in Windhag, für Windhag Dorf. — 2. Ignaz Schaumberger, Gastwirth in Windhag, für Rotte Kronhobl. — 3. Franz Haluschel, Lehrer in Windhag, für Rotte Strizelad. — 4. Franz Kerschbaumer, Wirtschaftsbefiziger am Dunkelbichl, für die Rotte Walcherberg und Schilchermühle. — 5. Johann Kollmann, Besitzer des Mayerhofes zu Unter-Zell, für Unter-Zell.

Sonntagberg: 1. Florian Schmied, Bäcker zu Gleiß, für Gleiß-Rosenau Hülm. — 2. Anton Stitzenberger, Privat am Gute Unter-Roßed in Baichberg, für Rotte Baichberg. — 3. P. Maurus Bruckmüller, Cooperator in Sonntagberg, für Rotte Nöchling. — 4. Florian Haider, Wirtschaftsbefiziger am Gute Stachleithen, Rotte Doppel, für Rotte Doppel. — 5. Georg Wagner, Wirtschaftsbefiziger am Leithengute zu Wühr, für Rotte Wühr.

Ybbsitz: 1. Josef Jurak, Lehrer in Ybbsitz, für Ybbsitz Nr. 59 bis 79 und 87 bis 105. — 2. Michael Färnschlie, Hausbesitzer in Ybbsitz, von Nr. 33 bis 58 und 80 bis 86. — 3. Josef Reitmayer, Mühlebefiziger in Ybbsitz, von Nr. 106 bis 140. — 4. Josef Sengschmied, Lederermeister in Ybbsitz, von Nr. 142 bis 162. — 5. Ambros Weissenlofer, Schmiedmeister in Ybbsitz, von Nr. 1 bis 32 und 163 bis 164.

Zell-Argberg: Franz Breiler, Besitzer des Berghofes zu Zell-Argberg, für Zell-Argberg.

Markt Zell: 1. Richard Graf, Feilhauermeister in Zell, für Nr. 60 bis 90. — 2. Frau Clara Frei, Fabrikintensgattin in Zell, mit pers. Zuweisung. — 4. Gottfried Wagner, Lehrer und Hausbesitzer in Zell, von Nr. 2 bis 30. — 5. Josef Korummüller, Gastwirth in Zell, von Nr. 30 bis 60. — 6. Franz Zuber, Bäckermeister in Zell, von Nr. 90 bis 120.

Eigenberichte.

Hollenstein. Der hiesige Verein zur Unterstützung armer Schulkinder, kurz: „Suppenverein“ hielt dieser Tage seine Generalversammlung ab.

Die Cassageabrechnung ergab einen günstigen Abschluß. Unter den Spenden figurirt an erster Stelle die hochherzige Spende von 600 fl. des Herrn Franz Lohner, Wagenfabrikant in Wien, der hier eine Villa besitzt; vom h. n. ö. Landesanzschusse 40 fl. und an kleinen freiwilligen Spenden, meist von den geehrten Sommergästen, 66 fl. 60 kr.

Ausgetheilt wurden in der Winterjaßon 6493 Portionen Suppen. — An Schuhen für arme Kinder wurden 90 fl. ausgegeben.

Die Einnahmen betragen 976 fl. 12 kr., die Ausgaben 844 fl. 96 kr., somit ein barer Cassarest von 131 fl. 16 kr. und an Capital 3125 fl. 6 kr., an Werth- und Inventargegenständen 30 fl.

Dieser nöthige wahrhaft wohlthunende Verein wird den verehrlichen p. t. Gönnern und Mitgliedern, welchen hiemit öffentlich der Dank ausgesprochen wird, auch für die Zukunft ans Herz gelegt.

König und Schriftsetzer. Bei den letzten Deputirtenwahlen in Belgien ist auch als Vertreter der katholischen Arbeiter der Sezer Colfs zum Abgeordneten gewählt worden.

Schauloser Geiz. In Marseille wurde dieser Tage ein Bettler festgenommen, der vor dem Richter sich als Besitzer von etwa 100.000 Francs Werthpapieren, einiger Liegenschaften in Vienne, einer Wohnung von jährlich 800 Francs Miethzins und der Herr zweier Dienstmoten entpuppte.

Chinesische Kriegsjustiz. Dem Kommandanten eines chinesischen Kriegsschiffes, Kapitän Hohaku-King, der im Treffen von Toyssima und in der Schlacht am Yalu mit seinem Schiffe gesunken war und die bedrängten anderen chinesischen Schiffe der japanischen Flotte als Beute überließ, wurden auf Befehl des Kaisers von China beide Arme abgehauen und beide Augen ausgestochen und zwar, wie es in der „Begründung“ des Urtheils hieß, weil er zur Rettung der Schiffe keine Hand gerührt und die Gefahr, in der sie schwebten, nicht gesehen hat.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. L. Bum, Wirtschaftsbefizer in Nusling und J. Kreimel, Wirtschaftsbefizerin in St. Andra, Betrug, je 1 Monat Kerker. J. Pfanenitil, Tagelöhner aus Neudorf, Diebstahl, 4 Monate schweren Kerker. J. Niklas, Schuster in Amstetten, Diebstahl-Theilnahme, 2 Monate Kerker. F. Artner, Bauerssohn aus Schenkenbrunn, schwere körperliche Beschädigung, 2 Monate Kerker. A. Gruschka, Holzknicht aus Weinburg, Mitschuld am Diebstahl, 8 Monate schweren Kerker. M. Gruschka, Gattin des Obigen, Diebstahl-Theilnahme, nichtschuldig. G. Schneider, Knecht aus Kienberg, Ungehörig wider die Natur, 2 Monate schweren Kerker. J. Kerschauer, Wirtschaftsbefizer in Weinzettel, Uebertretung der Mitschuld am Diebstahl, 2 Monate strengen Arrest. Karl Greimel Kleinhäusler im Gd., Mitschuld am Diebstahl, 4 Monate schweren Kerker. Th. Greimel, Gattin d. D., Diebstahl-Theilnahme, 2 Monate Kerker. M. Kohn, Steindrucker aus Arad, Betrug, 14 Tage Kerker. A. Michely, Lederergeselle aus Trgovteveliko, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker. A. Steinhöfer, Werkführer aus Tachau, Diebstahl, nur wegen Uebertretung des Diebstahls, 3 Tage Arrest. J. Schwendtmayer, Tagelöhner aus Türris, J. Dotter Tagelöhner aus Wiesenfeld, Franz Helmreich, Fischereiaufscher aus St. Veit a. d. Gölßen, Diebstahl und Joh. Schaffner, Geschäftsleiter aus Wien, Mitschuld am Diebstahl, sämtliche nichtschuldig.

Schwurgerichtsverhandlungen.

Am 6. December, um 9 Uhr: August Rabensteiner, Mühlbesitzer und Anna Walli, Wirtschaftlerin, beide in Eigendorf, Betrug. Am 7. Dec. um 9 Uhr: St. Ruzicka, Briefträger in Korneuburg, Veruntreuung. Am 10. Dec., um 9 Uhr: J. Dober, Zimmermann aus Loosdorf, Raub und Betrug, von 6. auf den 10. Dec. verlagt. Am 11. Dec., um 9 Uhr: J. Eibenberger, Knecht aus Göffling, Rothzucht. Nach dieser Verhandlung: M. Wagner, Magd aus Dieberbach, Kindesmord.

Vom Büchertisch.

„Die neue Schrift“. Soeben ist zu der unter diesem Titel bekannten Phonographie von Rud. Ulrich, Präfect der k. l. Theresianischen Akademie, a. D., ein obige Anleitung ergänzendes „Lebungs- und Lesebuch“ erschienen. Verlag der „Neuen Schrift“, Wien, VII./3, Breitengasse 21. Preis 40 Kr.

Der Verfasser ist dem wiederholten Wunsche der Freunde seines in Folge der leichten Erlernbarkeit schon weit verbreiteten Systems entgegengekommen, indem er bei einer reichen Zahl — dem System entsprechend geordneter — autographirter Beispiele zeigt, wie genau, einfach und regelmäßig (auch bei Fremdwörtern), wie gleichförmig — und man möchte sagen — durchsichtig, der Aufbau der Wortbilder seiner Schrift ist. Die beigelegten praktischen Hinte werden gewiß willkommen sein. Zum Schlusse sei die „Neue Schrift“, welche die vollste Aufmerksamkeit verdient, allen Gebildeten bestens empfohlen. — Zu beziehen sind beide Theile (à 40 Kr.) auch direct vom Verlage.

Lechner's Weihnachts-Katalog, der soeben erschienen und von von der Firma N. Lechner, L. und I. Hof- und Universitäts-Buchhandlung (Wilhelm Müller), Wien I. Graben 31, auf Wunsch gratis verwendet wird, stellt sich als ausgezeichnete Fährer durch die Weihnachtsliteratur dar, und bildet selbst eine ebenso sinnige wie gehaltreiche Festgabe. In einem lebenswerten Aufsatz über „Weihnachten im Lichte“ aus der Feder des bewährten

Redakteurs der immer mehr zur Geltung kommenden „Mittheilungen aus dem Gebiete der Literatur und Kunst“, des Schriftstellers Leopold Hofmann, reihen sich dichterische Beiträge hervorragender österreichischer Autoren an, von denen nur erwähnt sein Gedichte und Sprüche von: Adolf Richter, Hermann Kollet, Peter Hofegger, L. Hevesi, Valentin Grollner, Hans Gruber, Sophie v. Kluenburg, R. E. Kleinert, Hermann Langs, Franz Christel, Viktor Wodiczka, Franz Wolff, Helene Nigerta, Richard Kralik u. v. A. Kaufstufte seien auf diesen beliebten Wegweiser, der sie über alle Neuigkeiten auf dem Gebiete der in- und ausländischen Literatur, des Kunsthandels, der Kartographie etc. wie nicht bald ein Katalog unterrichtet, angelegentlich aufmerksam gemacht.

Eine klassische Länderkunde.

Den Freunden der geographischen Wissenschaften widmet die Verlagsbuchhandlung des Bibliographischen Institutes in Leipzig und Wien eine prächtige Weihnachtsgabe in Gestalt des durch gemeinverständlichen, anziehenden und fesselnden Text wie durch wundervolle Illustrationen gleich ausgezeichneten Meistwerkes: „Europa“. Eine allgemeine Länderkunde von Dr. A. Philippson und Prof. Dr. L. Neumann. Herausgegeben von Prof. Dr. Wilhelm Sievers. (Preis in Halbleder gebunden 16 Mark.) Das Buch erschien soeben als vierter, selbstständiger Theil des von dem genannten Verlag herausgegebenen großen Sammelwerkes: „Allgemeine Länderkunde“. Zum ersten Male ist in diesem weit angelegten Unternehmen der Versuch einer Zusammenfassung unserer heutigen gesammten Kenntniss von der Erbschreibung in einheitlicher, übersichtlicher Form, gemeinverständlicher Darstellung und bildlicher Anschauung unternommen und praktisch gelöst. Das epochemachende Werk wendet sich an die weitesten Kreise. Und in der That verdient Sievers' „Europa“ die wärmste Empfehlung an jeden, dem darum zu thun ist, sein positives Wissen über unsere Erdtheil auf der Grundlage einer ausreichenden, klaren Gesamtübersicht zu erweitern. Allein das Buch überträgt seine Vorzüge nicht nur auf die Darstellung des geographischen Wissenswerthes über Europa, sondern es wird auch in jedem Touristen und Reisenden, der dieses oder jenes Gebiet aus eigener Anschauung kennt, durch die naturgetreuen Abbildungen und durch die mit Citaten aus zuverlässigen Reiseverken versehenen Schilderungen von Land und Leuten eine Fülle von Erinnerungen wachrufen, gewonnene Eindrücke festhalten und zu neuen Erfahrungen — sei es selbst bis nach Spitzbergen — Anregung geben. Wer den politischen Tagesfragen Europas nachgeht, der gewinnt durch das Buch ein klares Bild der engeren Interessensphären der europäischen Länder und ihrer Beziehungen zu einander. Dem Kaufmann endlich wird der gegenwärtige Stand geradezu unentbehrlich durch die eingehende und anschauliche Schilderung des Naturreichtums, der Produktivität jedes Landes wie der gewaltigen Erschließung des Verkehrswezens in Europa. — Der gesammte riesige Stoff ist in acht Abschnitten musterhaft bearbeitet worden. Fesselnd geschrieben sind besonders die dem zweiten Abschnitt angehörenden Schilderungen der Gletscher, der Hochalpen, der Karsterscheinungen, der Oberflächengestalt des großen russischen Reiches und im dritten Abschnitt die eingehende Darstellung der wechselvollen klimatischen Verhältnisse Europas. Besondere Erwähnung verdient der fünfte Abschnitt, welcher in Wort und Bild die mannigfaltige und doch im ganzen einheitliche Menschheit Europas dem Leser vorführt. Die große Staatenbildungen dieser Bevölkerung und ihre großartige wirtschaftliche Entwicklung behandelt der sechste Abschnitt, unter anderem mit werthvollen Beiträgen zu den sozialen Verhältnissen der Türkei, Bulgariens und Italiens. Instruktiv unterrichtet dieser Abschnitt auch über die Volkswirtschaft Frankreichs sowie über Deutschlands Bedeutung in wirtschaftlicher Beziehung. Das siebente Kapitel, eines der besten und gelungensten, ist dem Verkehrswezen Europas gewidmet.

Mit größter Sorgfalt, und der angestrebten Anschaulichkeit des Werkes entsprechend, ist dessen illustrativer Theil behandelt. Aufser 166 Abbildungen im Text enthält Sievers' „Europa“ 14 nach dem neuesten und zuverlässigsten Material bearbeitete Kartenbeilagen. Kleine Kunstwerke verdienen die beigegebenen 8 Tafeln in Farbenbrud genannt zu werden, von denen die bildlichen Darstellungen des Ritter, des Besessenen und der Bai von Neapel, sowie der deutschen Volkstrachten einen geradezu bestirrenden Reiz auf den Beschauer ausüben. Wertvoll ergänzt wird der bildnerische Schmuck des Werkes durch 20 Tafeln in Holzschnitt, woraus besonders die Tafeln: „der Felsenjurtus in Savarnie“, „die Engelsburg in Rom“ und „der Hafen von Marseille“ durch die Feinheit der Zeichnungen und vollendetere Wiedergabe im Druck hervorzuheben sind. Die sonstige gebiegene innere und äußere Ausstattung des Buches entspricht jener Sorgfalt, welche das Bibliographische Institut dem Standard works seines Verlags herkömmlich widmet.

Eingelendet.

Ball-Seidenstoffe von 45 Kr. bis fl. 11.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 Kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und zollfrei in die Wohnung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. und Postkarten 5 Kr. Porto nach der Schweiz. Seiden Fabrik G. Henneberg (L. & I. Pöhl.), Zürich.

Heller'sche Spielwerke.

Mit den Heller'schen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen, auf dass sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende Grüße aus der Heimat sende. In Hôtels, Restaurationen u. s. w. ersetzen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel; für obige empfehlen sich noch besonders die automatischen Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoires sind mit grossem Vorverständnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Thatsache ist ferner, dass der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungs schreiben zugehen.

Die Heller'schen Spielwerke sind ihrer Vorzüglichkeit wegen als passendstes Geschenk zu Weihnachten, Geburts- und Namens-tagen, ausserdem für Seelsorger, Lehrer und Kranke, wie überhaupt jedermann, der noch kein solches besitzt, aufs wärmste zu empfehlen.

Man wende sich direct nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlegen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden Theilzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt.

Sparsamen Hausfrauen empfehlen wir Zátka's



welche den besten Hausgemachten im Geschmacke gleich kommen. Per Portion als Suppeneinlage blos 1 Kreuzer, als Zuspeisen blos 4 Kr.

Brüder Zátka in Budweis.

Zu haben bei: Heinrich Brandl, Marie Dietz, Gottfried Friess Wwe., Ignaz Gindl, Georg Gruber, Therese Karger, E. Reichenspader's Wwe., Franz Wagner, J. Wolkersdorfer.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn. Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad. Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. D. pr. 1/2 Hektoliter, 4. December, Steyr pr. 100 Hg., 6. Decemb., St. Pölten pr. 100 Kilogramm, 6. Decembert. Rows: Weizen Mittelpreis, Korn, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with columns: Waidhofen 4. Decemb., Steyr 6. Decemb., fl., kr., fl., kr. Rows: Spanferkel, Geseh. Schweine, Extramehl, Mühlmehl, Semmelmehl, Pöhlmehl, Grieß, schöner, Haugries, Graupen, mittlere, Erbsen, Kirschen, Bohnen, Hirse, Kartoffel, Eier, Hühner, Tauben, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch gefeuchtet, Schafschafsch, Schweinefleisch, Rindschafsch, Butter, Milch, Obers, kuhwarmer, abgenommene, Brennholz, hart ungeschw., weiches.

Für Weihnachten!

Christbaum-Bäckerei

in schönster und grösster Auswahl per Stück von einem Kreuzer aufwärts.

Christbaumkerz

aus reinem Wachse, nicht tropfend, sehr langsam und schön brennend, in verschied. Farben und Grössen zu 1, 2, 3, 4, 5 kr. und höher bei

Peopold Fries, Waidhofen unt. Stadt.

Alle Bestellungen werden prompt geliefert.

Festgeschenk zu jedem Anlasse bestens geeignet! Eine complete Granat- oder Amethystgarnitur bestehend aus 1 reizenden Broche, 1 modernen Armband, 1 Paar hübscher Ohringe mit echtem Silberhaken, alles in elegantem Carton verpackt, in feinsten und solidester Ausführung, von echtem nicht zu unterscheiden, liefert franco nach allen Orten der Monarchie gegen Einsendung von fl. 2.— oder per Nachnahme. Leo Flaum, Bijouterie-Verkauf Gablonz a. N. (Böhmen). Wiederverkäufer Rabatt!

Am 18. November veranstaltete der hiesige Männergesangsverein eine Säckelienfeier. Gut vorgetragen, daher auch applaudirt wurden 5 Musikpiecen und 7 Lieder; das Clavier spielte in trefflicher Weise Frau Schmid, Lehrersgattin und das Harmonium, Fräulein Wagner, Lehrerin. Nach Vollerfüllung des Programms erfreute noch Frau Schmid die tanzlustigen Gäste mit einigen Tanzweisen am Claviere.

So verlief dieser animirte Abend zu Aller Befriedigung.

#### Neumarkt a. d. Ybbs, am 25. November 1894.

Heute fand die Einweihung der von Mar Jakob, Orgelbauer in Ybbs a. d. D., vollständig neu erbauten Orgel statt. Böllerknall verkündete die Ankunft des hochw. Herrn Dechant's Thomas Komaroth von Amstetten, der sich sofort in die Kirche begab, wo er eine dem festlichen Tage entsprechende, die Anwesenden tief ergreifende Predigt hielt. Hierauf nahm er die Weihe der Orgel vor. Das Hochamt wurde unter Assistenz der hochw. Herrn Pfarrer Johann Reiss und Pater Isidor, Benedictiner von Seitenstetten, abgehalten, wobei am Chore die hübsche Cäcilienmesse in höchst gelungener Weise zur Aufführung gelangte. Mittags fand die Collaudierung der neuen Orgel statt. Dem Erbauer wurde über die solide und geschmackvolle Arbeit, sowie über die vorzügliche Intonation und leichte Spielart einstimmiges Lob gesendet.

Die Orgel enthält zwei Manuale und ein Pedal, vertheilt nach folgender Disposition:

I. Manual: 1. Principal 8', 2. Gamba 8', 3. Bourdon 8', 4. Figura 4', 5. Mixtur 2 2/3'. II. Manual: 1. Flauto amorosa 8', 2. Salicional 8' 3. Gemshorn 4'. Pedal: 1. Subbass 16', 2. Flötenbass 8'.

Die Windladen wurden nach der neuesten und bewährtesten Construction angefertigt, nämlich Regelladen mit einschlagenden Ventilen, wo jede Pfeife ihr eigenes Ventil hat.

Das Gebläse besteht aus einem Magazinbalg neuester Construction. Sämmtliche Mechanik wurde kunstgerecht angelegt und solid und äußerst pünktlich ausgeführt. Der Spieltisch enthält zwei schön gearbeitete Manualclaviere mit einem Umfange von 54 Tasten. Die Untertasten sind mit Elfenbein, die Overtasten mit Ebenholz belegt und fein polirt. Das Pedalclavier enthält 25 Tasten von Eichenholz, die Untertasten mit schönem Weißbuchenholz, die Overtasten mit Ebenholz belegt. Ferner enthält das Werk zwei Kopplungen und zwei Collectivritte. Das Gehäuse ist im gothischen Style ausgeführt.

Dem Herrn Orgelbauer, Mar Jakob, ist zu diesem Werke nur zu gratulieren, und wir können ihn der hochw. Geistlichkeit und den Herrn Organisten als einen äußerst tüchtigen Orgelbauer empfehlen.

#### Kemmelbach, am 3. December. Sonntag, den 2. December, um ca. 1 Uhr nachmittags gerieth die sogenannte Postkutsche in Kemmelbach aus unbekannter Ursache in Brand und wurde inclusive der Fracht ein Raub der Flammen.

Ein in nächster Nähe befindliches Wohngebäude war in höchster Gefahr. Nur dem überaus tüchtigen Eingreifen der anwesenden Feuerwehren ist es zu danken, daß es erhalten blieb. Am Brandplatze waren die Feuerwehren von Neumarkt, Ybbs, Sarling, Wieselburg, St. Martin und Blindenmarkt erschienen.

#### Gresten. (Geisterei?) Josefa Maurer, ein Mädchen von 12 Jahren, geistig etwas zurück aber keineswegs geisteschwach, wohnt als Pflegekind bei ehrsamem Bauerleuten in der Pfarre Randegg. In den ersten Tagen vergangener Woche sah die kleine Josefa, wie sie angab, 2 Männchen, eines schwarz, das andere weiß — und diese wie geistern „Geister“ thäten gleichzeitig ihre Wirkung, allerdings in etwas unsauberer Weise. Das Mädchen sowohl, wie die Räumlichkeiten wurden voll Schmutz und Unrath. Alles ist erstaunt, alles sagt: Das ist der Satan; und mitten im Staunen war Mühl und Zimmer wieder voll von Schmutz. Das Stroh vom Bette reißt unsichtbare Geister unter Krachen und Lärmen heraus, immer wieder neuer Unrath. Das Mädel weint und im Augenblick ist sie schon voll an Gesicht, Händen und Taschen. Das geht so 3 Tage fort. Natürlich macht der „Teufelspud“ Aufregung in der ganzen Umgebung. Leyten Donnerstag erscheint nebst vielen anderen auch die Gendarmerie — und merkwürdig — alle Geister und ihr sichtbareres unsauberes Einwirken hat ein Ende. Erwägt man nun, daß nur das Mädchen die Geister sah, und nur sie beschmutzt wurde, so muß jeder Vernünftige schließen, da ist das Mädchen selbst die Betrügerin; daß auch Räumlichkeiten des Hauses beschmutzt wurden, wo das Mädchen augenblicklich nicht war, beweist, daß noch jemand anderer ein zweiter Betrüger ist. Trotz der eifrigsten Forschungen der Gendarmerie von Gresten ist es bis heute unmöglich gewesen, den unsauberen „Geisterpud“ zu säubern, denn das Mädchen antwortet nur mit Nein und Ja. Die Anzeige wurde erstattet und wir hoffen, daß durch eine nochmalige Untersuchung, wenn das Mädchen vom Hause entfernt ist und andere Personen verhört sind, Aufklärung in die dunkle Sache gebracht werde.

### Verschiedenes.

— Ein indisches Finanzstückchen. Herr Forbes, einer der besten Kenner der finanziellen Verhältnisse Indiens, veröffentlicht im „Statesman“ eine bis jetzt nur in eingeweihten Kreisen bekannte Erzählung eines geschickt angelegten Schwindels in Regierungspapieren. Kurz nach der Zurückziehung der britischen Truppen aus Afghanistan stiegen in Kalkutta plötzlich die Staatspapiere in wenigen Tagen von

98 auf 107, während der Markt in Bombay und Madras vollständig ruhig blieb. Einige Tage vorher war in Kalkutta ein ehrwürdiger indischer Marwari mit gefälschten Empfehlungsbriefen an die hauptsächlichsten einheimischen Banquiers eingetroffen. Er legte sich den Namen Lalla Muthra Dajs zu und war von einem Sekretär und mehreren Dienern begleitet. Er mietete ein Bureau und beschied mehrere Börsenmakler zu sich, denen er sich als der Bevollmächtigte großer Bankhäuser Nordindiens vorstellte, die einen namhaften Betrag in indischen Staatspapieren anzulegen wünschten. Die Zahlungsbedingungen wurden auf 60 Tage nach dem Abschluß des Geschäftes festgesetzt. Zu dieser Zeit standen die Staatspapiere 2 Prozent unter dem Paricours, und Muthra Dajs beanspruchte die Hälfte des Discounts mit den Maklern zu theilen. Diese gingen ohne Zögern darauf ein, besonders, da ein weiteres Fallen der Staatspapiere zu erwarten war. So verlief ungefähr ein Monat. Etwa 20 Tage vor der endgültigen Ablieferung erhielt Muthra Dajs einen vertraulichen Brief seiner Auftraggeber. Er zeigte ihn unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit seinem bengalischen Commis, den er auf die Empfehlung eines der größten einheimischen Börsenmakler in seine Dienste genommen hatte. Der Brief enthielt die Weisung, wenn irgend möglich, vor der abgemachten Frist von 60 Tagen alle Staatspapiere in Empfang zu nehmen. Als Grund wurde angegeben, daß die Regierung Kunde von einem verborgenen Schatz des Nabobs von Rempore im Betrage von 25—30 Millionen Pf. Sterling erhalte, und den Nabob gezwungen habe, seinen ganzen Reichtum in Staatspapieren anzulegen. Beim Umwechseln einer so großen Summe würden die Staatspapiere natürlich bedeutend in die Höhe gehen, und er solle deshalb alle Anstalten treffen, vorher zu kaufen. Kurz nachdem der Commis das Vertrauen seines Herrn empfangen hatte, fühlte er sich plötzlich sehr unwohl und wurde nach Hause entlassen. So fieng das Geheimniß bald an, seinen Umlauf zu halten, und es dauerte nicht lange, so begannen die Staatspapiere in unerwarteter Weise zu steigen. Wenige Tage darauf kam mit dem Eisenbahnzuge der Schatzmeister mit seinem Gefolge an. Als die großen Börsenmakler am nächsten Tage dem Schatzmeister des Nabobs auf dessen Ersuchen ihre Aufmerksamkeit machten, waren sie erstaunt über seine Freigebigkeit. Er saß, seine goldene, mit Edelsteinen geschmückte Pukah vor sich, auf schwellenden seidenen Polstern, umgeben vom ganzen orientalischen Pomp und gab 5, 6, 8, selbst 10 Prozent Prämie. Er sei beauftragt, zu kaufen, und kaufen müsse er, was immer die Bedingungen auch seien. So. Hoheit, sein Gebieter, sei bestrebt die indische Regierung volllauf zu befriedigen. Indessen drang er auf sofortige Zahlung der ihm gebührenden Commission, die vor Abschluß eines jeden Kaufes ausbezahlt werden mußte. In dieser Zeit empfing Muthra Dajs ein Telegramm, das ihn um Rath wegen eines etwaigen Verkaufes der von ihm angekauften Staatspapiere gegen sofortige Baarzahlung fragte. Nach längerer Unterredung und Verhandlung mit den Maklern gab er eine bejahende Antwort, und ein Rücktelegramm gab ihm die Weisung, wenn der Unterschied sofort baar bezahlt werde. Vor dem folgenden Abend hatte Muthra Dajs mit einem Gewinne von einer Million Rupien seine Papiere verkauft und trat aus irgend einem Grunde seine Heimreise an. Inzwischen kauften die Makler für den Schatzmeister, der, solange seine Commission bezahlt wurde, jeden Kauf bestätigte, alle Papiere, die sie aufstreifen konnten. Bald kam ein einheimischer Feiertag und der Schatzmeister machte eine Spazierfahrt nach Kalkutta; von dort wird er noch immer zurück erwartet. Leider aber ist auch der sehr nützlich erwartete Schatz des Nabobs von Rempore ausgeblieben. Viele Bengali, Armenier, Juden und Europäer aber haben trübselige Urtheile, sich noch heute des Lalla Muthra Dajs und des Schatzmeisters zu erinnern.

— Hinrichtung eines Anarchisten. Der Anarchist Salvador, der Urheber des Attentats im Teatro Liceo am 7. November v. J., ist am 21. November d. J. in Barcelona hingerichtet worden. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen. Er blieb ohne Reichte trotz aller Bemühungen der Geistlichen und war bis zum letzten Augenblicke merkwürdig muthig. Beim Betreten des Schaffots rief er: „Nieder alle Religionen! Vivat die Anarchie!“ Mit dem Hals in der Würgeschraube sang er ein anarchisches Lied, bis der Tod erfolgte.

— Die Nase abgebissen. Aus Kremier wird berichtet: Ein Kaufmann, Namens Leopold Kreißler, wurde am Freitag, als er mit seinem Rechtsfreunde Dr. Huber das Bezirksgericht verließ, von einem Mann plötzlich überfallen und zu Boden gerissen. Dann kniete sich der Mann auf ihn und bevor man ihn hindern konnte, hatte er dem Kaufmann die Nase abgebissen. Auf das Geschrei des Verletzten liefen Leute herbei, welche den Attentäter, einen Wurfhelfer, Namens Stefan Havluj, der Polizei übergaben. Havluj, war infolge einer Schuldfrage zur Zahlung von 50 Gulden an den Kaufmann Kreißler vom Bezirksgerichte verurtheilt worden; aus Rache überfiel er ihn deshalb nach der Verhandlung.

— Ueber die afrikanischen Diamantminen wird der „New-Yorker Handelsztg.“ geschrieben: Der gesammte südafrikanische Diamantendistrikt ist mit einer hohen Steinmauer eingefriedigt welche Niemand übersteigen darf, ehe er auf's Allerhöchste distirt worden ist. Innerhalb des Steinwalles befinden sich sich 10.000 Neger welche für eine Zeitperiode von 6 Monaten zur Minenarbeit engagiert worden sind. Ihre Hauptnahrung besteht aus Weizenmehl,

während ihr Lohn 50—60 Cents pro Tag beträgt. Diese Neger kommen 500—1000 Meilen weit aus dem Innern und werden von ihren Häuptlingen bei Todesstrafe zu den Diamantgruben commandirt; der Minenagent zahlt dem Häuptling ein hübsches Kopfgeld und den armen Negern bleibt keine Wahl als Gehorchen. Besindet sich der Neger innerhalb der Mienenfestung, so ist ihm jede Möglichkeit des Entkommens abgeschnitten; er grabt darauf los, bis die 6 Monate abgelaufen sind. Dann wird er abgelohnt und die ganze Stammesgenossenschaft marschirt in geschlossener Colonne heimwärts. Sehr selten sieht man einen Schwarzen zum zweiten Male im Minendistrikt. Und zwar aus guten Gründen. Mit dem verdienten Lohne kann er sich verschiedene Frauen kaufen, manchmal 4 Stück. Ein Neger, der 4 Frauen sein Eigen nennt, braucht bis zu seinem Lebensende nicht mehr zu arbeiten. Er ist dann ein „Gentleman“; seine Weiber müssen die Arbeit verrichten, während er zu den „Prominenten“ seines Stammes zählt. Ueber die inneren Vorgänge in den Minen dringt nur wenig an die Öffentlichkeit. Jeder Zugang wird auf's Sorgfältigste durch Defektives bewacht, während ein Fremder, der sich in der Umgebung zu schaffen macht, Gefahr läuft, unter der Anklage, gestohlene Diamanten gekauft zu haben, mit Gefängnis von 5—15 Jahren bestraft zu werden. Vor einigen Jahren war der Handel mit gestohlenen Diamanten dermaßen im Schwunge, daß die Eigenthümer der Minen wahrhaft draconische Gesetze gegen die Defraudanten von der Legislatur zu erwirken mußten. Alle Uebertreter wurden unter Ausschluß der Geschwornen von 3 Richtern abgeurtheilt. Gegen die auf langjährige Gefängnisstrafen lautende Urtheile gab es keine Appellation. Das Gesetz wirkte geradezu Wunder. Die Richter waren unerbittlich; es sollen sich jetzt mindestens tausend dieser Gefangenen in der Strafanstalt in Kapstadt befinden, wo sie sich bei Uferarbeiten beschäftigen. Unter den Beurtheilten sollen sich viele vermögende Leute befinden; an eine Begnadigung ist jedoch vorerst nicht zu denken, da der Diamanten-Truist zur Zeit in Südafrika allmächtig ist.

— Flugversuche. Im Wiener Ingenieur-Verein hat dieser Tage Professor Wellner einen Vortrag über „Segelrad Experimente“ gehalten. „Es sieht“, sagt er dabei, „in meiner Ueberzeugung fest, daß die Ausführung dynamischer Flugmaschinen im Bereiche des technischen Könnens gelogen ist, und ich hege die Hoffnung, daß eine praktische Lösung trotz der sich entgegenthürmenden Schwierigkeiten in nicht gar ferner Zeit in unserem Vaterlande gelingen wird. Wohl sind die Versuche noch nicht abgeschlossen, allein die bisherigen Ergebnisse lassen schon deutlich die Brauchbarkeit des Segelrades erkennen. Prof. Wellner entwickelt hierauf dem zahlreichen Auditorium an der Hand der Originalconstructionzeichnungen die Bauart des Versuchsrades und führte dann ein kleines Doppelsegelradmodell mit Schraubenrippen vor, bei dessen Rotation um einen langen Hebel sowohl der Auftrieb als der Vortrieb dargehan wurde. Hierauf fuhr der Vortragende fort: „Aus allen bisherigen Erfahrungen schöpfte ich die Bekräftigung meiner festen Ueberzeugung, daß die Lösung der Frage des dynamischen Fluges möglich ist. Dies wurde auch bei dem Naturforschertag in Wien von Prof. Boltzmann bekräftigt. Er prognostizierte aber den „Drachensiegler“ die Zukunft, während ich den „Schrauben- und Segelradern“, da diese eine größere Stabilität besitzen, den Vorzug gebe. Die Ergebnisse der großen, leicht und kräftig gebauten Drachensflugmaschine von Hiram S. Maxim, dem Erfinder des Schnellfeuergewehres, welche im Sommer d. J. auf einer Schirmvollandbahn in England ausgeprobt wurde, zeigten fast die gleichen Resultate, wie meine Versuche mit Schrägflächen auf Eisenbahnen, allein die Maxim'schen Versuche mißglückten wegen des mangelnden Steuerungsfähigkeit, indem die Flugmaschine, die obere Schienenführung durchbrechend und sich aufbäumend, sofort umkippte oder sich zur Seite legte. Diese mangelhafte Wirkung des Maxim'schen Drachens überbietet also das Segelrad weitaus. Die Aufgabe, welche für den Bau einer brauchbaren Segelradflugmaschine noch zu leisten ist, besteht einerseits in der Ueberwältigung einiger constructiver Schwierigkeiten, welche man durch die Wahl des besten Materials, sowie durch feinste Bauart leicht begegnen kann, andererseits in der Ausforschung des zweckmäßigsten Motors. Der Ring der praktischen Beobachtungen hinsichtlich der Drachensflieger, der Luftschrauben und Segelräder ist nahezu abgeschlossen, die Lösung ist gegeben und vor Augen liegend.“ — Lebhaftes Interesse erweckten auch die Ausführungen des Vortragenden über die besondere Construction, welche Dampfmaschinen, Dampfturbinen und Motoren erfahren müssen, um sich zum Betriebe der Flugmaschine zu eignen. Je nach der Heizung mit Ammoniak, Kohlenäure, Leuchtgas, Benzin und anderen Stoffen erfordert eben der Motor eine andere Art der Construction, welche auf seine Leistungsfähigkeit von Einfluß ist. Wellner gibt nun den Benzinmotoren, namentlich für kleinere Flugfahrzeuge, den Vorzug, weil bei diesen der Dampfverlust entfallen kann und die motorische Substanz, deren die Maschine bedarf, kein großes Gewicht hat.

— Ein Wettstreit der Raucher hat dieser Tage in Brügge stattgefunden. Der Raucherclub hier folgende sonderbare Wette für Raucher ausgeschrieben: lange holländische Pfeifen, eine jede mit vier Gramm Tabak gestopft, werden auf ein gegebenes Zeichen zugleich angezündet. Es handelt sich darum, am längsten zu rauchen, ohne die Pfeife ausgehen zu lassen. Der erste Preis wurde dem zuerkannt, der am längsten, 67 Minuten, geraucht hatte, der zweite Sieger brachte es auf 66 1/2 und der dritte auf 63 Minuten.

In Hugo H. Mitschmann's Verlag in Wien, I. Dominikanerbastei 5, erscheinen und können gegen Einzahlung des Geldbetrages (durch die Postsparkasse oder mittelst Postanweisung pränumeriert werden):

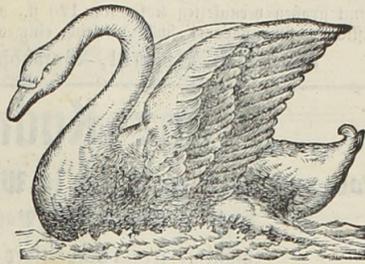
**Der Praktische Landwirth.**  
Illustr. landw. Zeitung für Jedermann. Gegründet 1864. Erscheint Dienstag in Gr.-Verlithon-Format. Ganzjährig fl. 4, Viertelsjährig fl. 1.

**Der Oekonom.** Einem Guldens.  
Illustrirte landw. Volks-Zeitung. Gegründet 1878. Erscheint den 1. u. 16. jeden Monats in Gr.-Verlithon-Format. Ganzjährig fl. 1.

Probennummern gratis und franco.

# Schicht's Patentseife

mit Schutzmarke Schwan, ist unstrittig das beste Mittel zur Erzielung schneeweisser Wäsche, zum



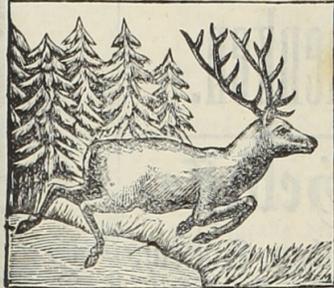
**Reinigen von Woll-, Seiden- und farbigen Stoffen,**

erwiesenermaßen eines der besten Desinfectionsmittel für jede Art Wäsche und dabei vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.

Wegen ihrer vorzüglichen Qualität berühmt sind aber auch

# Schicht's Spar-Kernseifen;

sie werden von keinem Concurrerzfabrikate übertroffen. Dieselben tragen, je nach Gattung eine dieser beiden Schutzmarken:



Georg Schicht, Aussig a. d. E.

Seifen-, Kerzen- und Palmkernölfabrik.

**Echt orientalischer Feigen-Kaffee.**  
Fabrik: M. FIALA  
Gegründet 1860.  
Wien, VI., Millergasse 20.  
Anerkannt bester, gesündester und ausgiebigster Kaffeezusatz.

# Atelier Bruno

(gegenüber dem Hôtel & Café Infür).

Große Auswahl von **Aufsichten aus Waidhosen** bei feinsten Ausführung zu **billigsten Preisen.**

**Porträt und Gruppenaufnahmen** finden täglich bei jeder Witterung statt.

**Vergrößerungen** von jeder, auch verblichener Photographie, gemalt oder schwarz, werden unter Garantie sprechender Ähnlichkeit geliefert.

Das Malen von Photographien wird billigt berechnet.



**Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“**

## J. PSERHOFER'S

Singerstrasse Nr. 15 Wien.

### Blutreinigungs-Pillen vormals Universal-Pillen

genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch **schlechte Verdauung und Verstopfung** entstehen.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

**Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“**

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug **J. Pserhofer** und zwar in rother Schrift trage.

- Bernhardiner Alpenkräuter-Liquor von W. O. Bernhard in Bregenz, gegen Magenbeschwerden aller Art, 1/2 Flasche 2 fl. 60 kr., 1/4 Flasche 1 fl. 40 kr., 1/8 Flasche 70 kr.
- Frostbalsam von J. Pserhofer, 1 Tiegel 40 kr., mit Franco-zusendung 65 kr.
- Spizwegerichsaft, 1 Fläschchen 50 kr.
- Amerikanische Gichtsalbe, 1 Tiegel 1 fl. 20 kr.
- Kropf-Balsam, 1 Flasche 40 kr., mit Franco-zusendung 65 kr.
- Lebens-Essenz (Prager Tropfen), 1 Fläschchen 22 kr.

- Englischer Balsam, 1 Flasche 50 kr.
- Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Franco-zusendung 75 kr.
- Ziakerbrustpulver, 1 Schachtel 35 kr., mit Franco-zusendung 60 kr.
- Tannochinin-Pomade, von J. Pserhofer, best. Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.
- Universal-Pflaster, 50 kr., mit Franco-zusendung 75 kr.
- Universal-Reinigungssalz, von A. W. Bulrich, Hausmittel gegen schlechte Verdauung, 1 Paket 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt. **Versendungen per Post** werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

**Bei Kinderkrankheiten**  
welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hierfür besonders geeignet:

**MATTONI'S GIESSHÜBLER**  
reiner alkalischer SAUERBRUNN

mit Vorliebe verordnet bei **Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen** u. s. w. soeben bei **Katarrhen der Luftröhre** und **Keuchhusten.** (Hofrath von Löesher's Monographie über Geisshübl-Puchstein.) (IV.)

**Der beste und gesündeste Caffeezusatz**  
ist der **Schwalbencaffee**  
VON **A. Wiletal in Mank.**

Gegründet 1863.  
Weltberühmt  
sind die selbst erzeugten preisgekrönten **Handharmonikas**  
von **Joh. N. Trimmel, Wien, VII/3 Kaiserstrasse 74.**  
Grosses Lager aller Musikinstrumente, Violinen, Zithern, Flöten, Occarinen, Mundharmonikas, Vogelwerkel etc. Schweizer Stahlspielwerke, selbstspielend, unübertroffen in Ton, Musik-Albums, Gläser etc. etc.  
Musterbuch gratis und franco.



Das **älteste** **beste u.** **billigste** **verbreitetste** **verbreitetste**  
täglich erscheinende Wiener Volksblatt  
ist die **Oesterreichische Volks-Zeitung.**  
Dieselbe enthält:

- Ausgezeichnete Leitartikel.
- Interessante Feuilletons.
- 2 hochinteressante Romane.
- Special-Telegramme von eigenen Correspondenten.
- im In- und Auslande, verlässliche, wahrheitsgetreue Berichte über alle Tages-Ereignisse.
- Theater, Kunst u. Literatur.
- Waaren- u. Börseberichte.
- belehrende u. unterhaltende Artikel über Naturwissenschaften.
- Gesundheitspflege.
- Gartenbau, Landwirthschaft, Erziehung u. Unterricht.
- Küchen- u. Haus-Recepte.
- humoristische Erzählungen.
- Scherze, Anekdoten, etc. etc.
- Preisräthsel mit sehr schönen und werthvollen Gratis-Prämien.
- Großer, deutlicher Druck.

Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonniert werden:

- Mit täglicher portofreier Zusendung in alle Orte der Oesterr.-ung. Monarchie u. des Occupationsgebietes zum Preise von **monatlich fl. 1.50.**
- Mit **einmal wöchentlicher** portofreier Zusendung der reichhaltigen **Sonntags-Ausgabe** (mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.) zum Preise von **90 kr. vierteljährig.**
- Mit **zweimal wöchentlicher** portofreier Zusendung der **Sonntags- u. Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.) zum Preise von **fl. 1.45 vierteljährig.**

Abonnements können jederzeit beginnen; auf die Wochen-Ausgaben nur vom Monatsanfang an.

Die bereits veröffentlichten Theile der in der täglichen Ausgabe erscheinenden hochinteressanten u. spannenden 2 Romane u. Novellen werden auch den Abonnenten der Wochen-Ausgaben gratis nachgeliefert, u. zw. in einer befonderen, 4 Seiten starken Beilage, welche auch eine übersichtliche Wochenschau über alle wichtigen Ereignisse enthält.

Probennummern findet überall gratis und portofrei.

Die Expedition der „Oesterr. Volks-Zeitung“  
Wien, I., Schulerstrasse Nr. 16.

Am 18. November veranstaltete der hiesige Männergesangsverein eine Cäcilienfeier. Gut vorgetragen, daher auch applaudiert wurden 5 Musikstücke und 7 Lieder; das Clavier spielte in trefflicher Weise Frau Schmid, Lehrer's Gattin und das Harmonium, Hrl. Wagner, Lehrerin. Nach Vollendung des Programms erfreute noch Frau Schmid die tanztüchtigen Gäste mit einigen Tanzweisen am Claviere.

So verlief dieser animierte Abend zu Aller Befriedigung.

**Neumarkt a. d. Ybbs, am 25. November 1894.**

Heute fand die Einweihung der von Mar Jakob, Orgelbauer in Ybbs a. d. D., vollständig neu erbauten Orgel statt. Böllerknall verkündete die Ankunft des hochw. Herrn Dechant's Thomas Komarich von Ansfelden, der sich sofort in die Kirche begab, wo er eine dem festlichen Tage entsprechende, die Anwesenden tief ergreifende Predigt hielt. Hierauf nahm er die Weihe der Orgel vor. Das Hochamt wurde unter Assistenz der hochw. Herrn Pfarrer Johann Reiß und Pater Jsidor, Benedictiner von Seitenstetten, abgehalten, wobei am Chore die hübsche Cäcilienmesse in höchst gelungener Weise zur Aufführung gelangte. Mittags fand die Collaudierung der neuen Orgel statt. Dem Erbauer wurde über die solide und geschmackvolle Arbeit, sowie über die vorzügliche Intonation und leichte Spielart einstimmiges Lob gesendet.

Die Orgel enthält zwei Manuale und ein Pedal, vertheilt nach folgender Disposition:

- I. Manual: 1. Principal 8', 2. Samba 8', 3. Bourdon 8', 4. Figura 4', 5. Mixtur 2 2/3'. II. Manual: 1. Flauto amorosa 8', 2. Cäcional 8' 3. Gemshorn 4'. Pedal: 1. Subbaß 16', 2. Flötenbaß 8'.

Die Windladen wurden nach der neuesten und bewährtesten Construction angefertigt, nämlich Kegelladen mit einschlagenden Ventilen, wo jede Pfeife ihr eigenes Ventil hat.

Das Gehäuse besteht aus einem Magazinbalg neuester Construction. Sämmtliche Mechanik wurde kunstgerecht angelegt und solid und äußerst pünktlich ausgeführt. Der Spieltisch enthält zwei schön gearbeitete Manualclaviere mit einem Umfange von 54 Tasten: Die Untertasten sind mit Eisenbein, die Overtasten mit Ebenholz belegt und fein polirt. Das Pedalclavier enthält 25 Tasten von Eichenholz, die Untertasten mit schönem Weißbuchenholz, die Overtasten mit Ebenholz belegt. Ferner enthält das Werk zwei Koppungen und zwei Collectivtritte. Das Gehäuse ist im gothischen Style ausgeführt.

Dem Herrn Orgelbauer, Max Jakob, ist zu diesem Werke nur zu gratulieren, und wir können ihn der hochw. Geistlichkeit und den Herrn Organisten als einen äußerst tüchtigen Orgelbauer empfehlen.

**Kemmelbach, am 3. December. Sonntag, den 2. December, um ca. 1 Uhr nachmittags**

gerieth die sogenannte Postkammer in Kemmelbach aus unbekannter Ursache in Brand und wurde inclusive der Fehung ein Raub der Flammen. Ein in nächster Nähe befindliches Wohngebäude war in höchster Gefahr. Nur dem überaus tüchtigen Eingreifen der anwesenden Feuerwehren ist es zu danken, daß es erhalten blieb. Am Brandplatze waren die Feuerwehren von Neumarkt, Ybbs, Sarling, Wieselburg, St. Martin und Blindenmarkt erschienen.

**Gresten. (Geisterei?)**

Josefa Maurer, ein Mädchen von 12 Jahren, geistig etwas zurück aber keineswegs geisteschwach, wohnt als Pfliegerin bei ehrsamem Bauersleuten in der Pfarre Randegg. In den ersten Tagen vergangener Woche sah die kleine Josefa, wie sie angab, 2 Männchen, eines schwarz, das andere weiß — und diese nie gesehenen „Geister“ thaten gleichzeitig ihre Wirkung, allerdings in etwas unsauberer Weise. Das Mädchen sowohl, wie die Räumlichkeiten wurden voll Schmutz und Unrath. Alles ist erhaunt, alles sagt: Das ist der Satan; und mitten im Staunen war Mädel und Zimmer wieder voll von Schmutz. Das Stroh vom Bette reißt unsichtbare Gewalten unter Krachen und Lärmen heraus, immer wieder neuer Unrath. Das Mädel weint und im Augenblick ist sie schon voll an Gesicht, Händen und Taschen. Das geht so 3 Tage fort. Natürlich macht der „Teufelspud“ Aufregung in der ganzen Umgebung. Letzten Donnerstag erscheint nebst vielen anderen auch die Gendarmerie — und merkwürdig — alle Geisterei und ihr sichtbareres unsauberes Einwirken hat ein Ende. Erwägt man nun, daß nur das Mädchen die Geister sah, und nur sie beschmutzt wurde, so muß jeder Vernünftige schließen, da ist das Mädchen selbst die Betrügerin; daß auch Räumlichkeiten des Hauses beschmutzt wurden, was das Mädchen augenblicklich nicht war, beweist, daß noch jemand anderer ein zweiter Betrüger ist. Trotz der eifrigsten Forschungen der Gendarmerie von Gresten ist es bis heute unmöglich gewesen, den unsaubern „Geisterspud“ zu säubern, denn das Mädchen antwortet nur mit Nein und Ja. Die Anzeige wurde erstattet und wir hoffen, daß durch eine nochmalige Untersuchung, wenn das Mädchen vom Hause entfernt ist und andere Personen verhört sind, Aufklärung in die dunkle Sache gebracht werde.

**Verschiedenes.**

**Ein indisches Finanzstückchen.**

Herr Forbes, einer der besten Kenner der finanziellen Verhältnisse Indiens, veröffentlicht im „Statesman“ eine bis jetzt nur in eingeweihten Kreisen bekannte Erzählung eines geschickt angelegten Schwindels in Regierungspapieren. Kurz nach der Zurückziehung der britischen Truppen aus Afghanistan stiegen in Kalkutta plötzlich die Staatspapiere in wenigen Tagen von

98 auf 107, während der Markt in Bombay und Madras vollständig ruhig blieb. Einige Tage vorher war in Kalkutta ein ehrwürdiger indischer Marwari mit gefälschten Empfehlungsbriefen an die hauptsächlichsten einheimischen Banquiers eingetroffen. Er legte sich den Namen Lalla Muthra Dajs zu und war von einem Sekretär und mehreren Dienern begleitet. Er mietete ein Bureau und beschied mehrere Börsenmakler zu sich, denen er sich als der Bevollmächtigte großer Bankhäuser Nordindiens vorstellte, die einen namhaften Betrag in indischen Staatspapieren anzulegen wünschten. Die Zahlungsbegingungen wurden auf 60 Tage nach dem Abschlusse des Geschäftes festgestellt. Zu dieser Zeit standen die Staatspapiere 2 Prozent unter dem Paricours, und Muthra Dajs beanspruchte die Hälfte des Discontos mit den Maklern zu theilen. Diese giengen ohne Zögern darauf ein, besonders, da ein weiteres Fallen der Staatspapiere zu erwarten war. So verlief ungefähr ein Monat. Etwa 20 Tage vor der endgültigen Ablieferung erhielt Muthra Dajs einen vertraulichen Brief seiner Auftraggeber. Er zeigte ihn unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit seinem bengalischen Commis, den er auf die Empfehlung eines der größten einheimischen Börsenmakler in seine Dienste genommen hatte. Der Brief enthielt die Weisung, wenn irgend möglich, vor der abgemachten Frist von 60 Tagen alle Staatspapiere in Empfang zu nehmen. Als Grund wurde angegeben, daß die Regierung Kunde von einem verborgenen Schatze des Nabobs von Rampore im Betrage von 25—30 Millionen Pf. Sterling erhalte, und den Nabob gezwungen habe, seinen ganzen Reichthum in Staatspapieren anzulegen. Beim Umwecheln einer so großen Summe würden die Staatspapiere natürlich bedeutend in die Höhe gehen, und er solle deshalb alle Anstalten treffen, vorher zu kaufen. Kurz nachdem der Commis das Vertrauen seines Herrn empfangen hatte, fühlte er sich plötzlich sehr unwohl und wurde nach Hause entlassen. So hing das Geheimniß bald an, seinen Ablauf zu halten, und es dauerte nicht lange, so begannen die Staatspapiere in unerwarteter Weise zu steigen. Wenige Tage darauf kam mit dem Eisenbahnzuge der Schatzmeister mit seinem Gefolge an. Als die großen Börsenmakler am nächsten Tage dem Schatzmeister des Nabobs auf dessen Ersuchen ihre Aufwartung machten, waren sie erstaunt über seine Freigebigkeit. Er sah, seine goldene, mit Edelsteinen geschmückte Fufah vor sich, auf schwellenden seidenen Polstern, umgeben vom ganzen orientalischen Pomp und gab 5, 6, 8, selbst 10 Prozent Prämie. Er sei beauftragt, zu kaufen, und kaufen müsse er, was immer die Bedingungen auch seien. Se. Hoheit, sein Gebieter, sei bestrebt die indische Regierung vollauf zu befriedigen. Indessen drang er auf sofortige Zahlung der ihm gebührenden Commission, die vor Abschluß eines jeden Kaufes ausbezahlt werden mußte. In dieser Zeit empfing Muthra Dajs ein Telegramm, das ihn um Rath wegen eines etwaigen Verkaufes der von ihm angekauften Staatspapiere gegen sofortige Baarzahlung fragte. Nach längerer Unterredung und Verhandlung mit den Maklern gab er eine bejahende Antwort, und ein Rücktelegramm gab ihm die Weisung, wenn der Unterschied sofort baar bezahlt werde. Vor dem folgenden Abend hatte Muthra Dajs mit einem Gewinne von einer Million Rupien seine Papiere verkauft und trat aus irgend einem Grunde seine Heimreise an. Inzwischen kauften die Makler für den Schatzmeister, der, solange seine Commission bezahlt wurde, jeden Kauf bestätigte, alle Papiere, die sie aufstreifen konnten. Bald kam ein einheimischer Feiertag und der Schatzmeister machte eine Spazierfahrt nach Kalkutta; von dort wird er noch immer zurück erwartet. Leider aber ist auch der sehnlichst erwartete Schatz des Nabobs von Rampore ausgeblieben. Viele Bengali, Armenier, Juden und Europäer aber haben triftige Ursache, sich noch heute des Lalla Muthra Dajs und des Schatzmeisters zu erinnern.

**Hinrichtung eines Anarchisten.**

Der Anarchist Salvador, der Urheber des Attentats im Teatro Liceo am 7. November v. J., ist am 21. November d. J. in Barcelona hingerichtet worden. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen. Er blieb ohne Reichte trotz aller Bemühungen der Geistlichen und war bis zum letzten Augenblicke merkwürdig müthig. Beim Betreten des Schaffots rief er: „Nieder alle Religionen! Vivat die Anarchie!“ Mit dem Hals in der Würgschraube sang er ein anarchisches Lied, bis der Tod erfolgte.

**Die Nase abgebeissen.**

Aus Kremfier wird berichtet: Ein Kaufmann, Namens Leopold Kreißler, wurde am Freitag, als er mit seinem Rechtsfreunde Dr. Hudecek das Bezirksgericht verließ, von einem Mann plötzlich überfallen und zu Boden gerissen. Dann kniete sich der Mann auf ihn und bevor man ihn hindern konnte, hatte er dem Kaufmann die Nase abgebeissen. Auf das Geschrei des Verletzten liefen Leute herbei, welche den Attentäter, einen Wurfelschler, Namens Stefan Hawluj, der Polizei übergaben. Hawluj war infolge einer Schuldfrage zur Zahlung von 50 Gulden an den Kaufmann Kreißler vom Bezirksgerichte verurtheilt worden; aus Rache überfiel er ihn deshalb nach der Verhandlung.

**Ueber die afrikanischen Diamantminen**

wird der „New-Yorker Handelsztg.“ geschrieben: Der gesammte südafrikanische Diamantendistrikt ist mit einer hohen Steinmauer eingefriedigt welche Niemand übersteigen darf, ehe er auf's Aller sorgfältigste visitirt worden ist. Innerhalb des Steinmalls befinden sich sich 10.000 Neger für eine Zeitperiode von 6 Monaten zur Minenarbeit engagiert worden sind. Ihre Hauptnahrung besteht aus Weizenmehl,

während ihr Lohn 50—60 Cents pro Tag beträgt. Diese Neger kommen 500—1000 Meilen weit aus dem Innern und werden von ihren Häuptlingen bei Todesstrafe zu den Diamantgruben commandirt; der Minenagent zahlt dem Häuptling ein hübsches Kopfgeld und den armen Negern bleibt keine Wahl als Gehorchen. Besindet sich der Neger innerhalb der Mienenfestung, so ist ihm jede Möglichkeit des Entkommens abgeschnitten; er grabt darauf los, bis die 6 Monate abgelaufen sind. Dann wird er abgelohnt und die ganze Stammesgenossenschaft marschirt in geschlossener Colonne heimwärts. Sehr selten sieht man einen Schwarzen zum zweiten Male im Minendistrikt. Und zwar aus guten Gründen. Mit dem verdienten Lohne kann er sich verschiedene Frauen kaufen, manchmal 4 Stück. Ein Neger, der 4 Frauen sein Eigen nennt, braucht bis zu seinem Lebensende nicht mehr zu arbeiten. Er ist dann ein „Gentleman“; seine Weiber müssen die Arbeit verrichten, während er zu den „Prominenten“ seines Stammes zählt. Ueber die inneren Vorgänge in den Minen bringt nur wenig an die Oeffentlichkeit. Jeder Zugang wird auf's Sorgfältigste durch Detektives bewacht, während ein Fremder, der sich in der Umgebung zu schaffen macht, Gefahr läuft, unter der Anklage, gestohlene Diamanten gekauft zu haben, mit Gefängnis von 5—15 Jahren bestraft zu werden. Vor einigen Jahren war der Handel mit gestohlenen Diamanten dermaßen im Schwunge, daß die Eigenthümer der Minen wahrhaft drakonische Gesetze gegen die Defraudanten von der Legislatur zu erwirken mußten. Alle Uebertreter wurden unter Ausschluß der Geschwornen von 3 Richtern abgeurtheilt. Gegen die auf langjährige Gefängnisstrafen lautende Urtheile gab es keine Appellation. Das Gesetz wirkte geradezu Wunder. Die Richter waren unerbittlich; es sollen sich jetzt mindestens tausend dieser Gesetzübertreter in der Strafanstalt in Kapstadt befinden, wo sie sich bei Ueberarbeiten beschäftigen. Unter den Beurtheilten sollen sich viele vermögende Leute befinden; an eine Begnadigung ist jedoch vorerst nicht zu denken, da der Diamanten-Trust zur Zeit in Südafrika allmächtig ist.

**Flugversuche.**

Im Wiener Ingenieur-Verein hat dieser Tage Professor Wellner einen Vortrag über „Segelrad-Experimente“ gehalten. „Es steht“, sagt er dabei, „in meiner Ueberzeugung fest, daß die Ausführung dynamischer Flugmaschinen im Bereiche des technischen Könnens gelogen ist, und ich hege die Hoffnung, daß eine praktische Lösung trotz der sich entgegenthürmenden Schwierigkeiten in nicht gar ferner Zeit in unserer Vaterlande gelingen wird. Wohl sind die Versuche noch nicht abgeschlossen, allein die bisherigen Ergebnisse lassen schon deutlich die Brauchbarkeit des Segelrades erkennen. Prof. Wellner entwickelte hierauf dem zahlreichen Auditorium an der Hand der Originalconstructionszeichnungen die Bauart des Versuchsrades und führte dann ein kleines Doppelsegelradmodell mit Schraubenrippen vor, bei dessen Rotation um einen langen Hebel sowohl der Auftrieb als der Vortrieb dargethan wurde. Hierauf fuhr der Vortragende fort: „Aus allen bisherigen Erfahrungen schöpfe ich die Bekräftigung meiner festen Ueberzeugung, daß die Lösung der Frage des dynamischen Fluges möglich ist. Dies wurde auch bei dem Naturforschertage in Wien von Prof. Volkmann bekräftigt. Er prognostizierte aber den „Drachensiegern“ die Zukunft, während ich den „Schrauben- und Segelradern“, da diese eine größere Stabilität besitzen, den Vorzug gebe. Die Ergebnisse der großen, leicht und kräftig gebauten Drachenflugmaschine von Hiram S. Maxim, dem Erfinder des Schnellfeuergewehres, welche im Sommer d. J. auf einer Schirmrollbahn in England ausgeprobt wurde, zeigten fast die gleichen Resultate, wie meine Versuche mit Schrägflächen auf Eisenbahnen, allein die Maxim'schen Versuche mißglückten wegen des mangelnden Steuerungsfähigkeit, indem die Flugmaschine, die obere Schienenführung durchbrechend und sich ausbäumend, sofort umkippte oder sich zur Seite legte. Diese mangelhafte Wirkung des Maxim'schen Drachens überbietet also das Segelrad weitaus. Die Aufgabe, welche für den Bau einer brauchbaren Segelradflugmaschine noch zu leisten ist, besteht einerseits in der Ueberwältigung einiger constructiver Schwierigkeiten, welche man durch die Wahl des besten Materials, sowie durch feinste Bauart leicht begegnen kann, andererseits in der Ausforschung des zweckmäßigsten Motors. Der Ring der praktischen Beobachtungen hinsichtlich der Drachensieger, der Luftschrauben und Segelräder ist nahezu abgeschlossen, die Lösung ist gegeben und vor Augen liegend.“ — Lebhaftes Interesse erweckten auch die Ausführungen des Vortragenden über die besondere Construction, welche Dampfmaschinen, Dampfturbinen und Motoren erfahren müssen, um sich zum Betriebe der Flugmaschine zu eignen. Je nach der Heizung mit Ammoniak, Kohlenäure, Leuchtgas, Benzin und anderen Stoffen erfordert eben der Motor eine andere Art der Construction, welche auf seine Leistungsfähigkeit von Einfluß ist. Wellner gibt nun den Benzinmotoren, namentlich für kleinere Flugfahrzeuge, den Vorzug, weil bei diesen der Dampfverlust entfallen kann und die motorische Substanz, deren die Maschine bedarf, kein großes Gewicht hat.

**Ein Wettstreit der Raucher**

hat dieser Tage in Brügge stattgefunden. Der Raucherclub hatte folgende sonderbare Wette für Raucher ausgeschrieben: lange holländische Pfeifen, eine jede mit vier Gramm Tabak gestopft, werden auf ein gegebenes Zeichen zugleich angezündet. Es handelt sich darum, am längsten zu rauchen, ohne die Pfeife ausgehen zu lassen. Der erste Preis wurde dem zuerkannt, der am längsten, 67 Minuten, geraucht hatte, der zweite Sieger brachte es auf 66 1/2 und der dritte auf 63 Minuten.

In Hugo H. Witschmann's Journalverlag in Wien, I. Dominikanerbastei 5, erscheinen und können gegen Einsendung des Geldbetrages (durch die Postsparkasse oder mittelst Postanweisung pränumeriert werden):

**Der Praktische Landwirth.**

Illustr. landw. Zeitung für Jedermann. Gegründet 1864. Erscheint Dienstag in Gr. Lexikon-Format. Ganzjährig fl. 4, Vierteljährig fl. 1.

**Der Oekonom Einem Gulden.**

Illustrirte landw. Volks-Zeitung. Gegründet 1878. Erscheint den 1. u. 16. jeden Monats in Gr. Lexikon-Format. Ganzjährig fl. 1.

Probenummern gratis und franco.

# Schicht's Patentseife

mit Schutzmarke Schwan, ist unstreitig das beste Mittel zur Erzielung schneeweisser Wäsche, zum

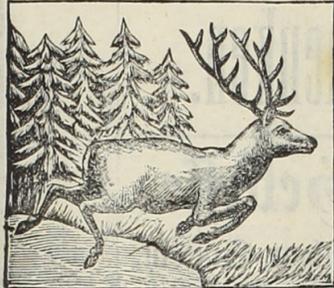
**Reinigen von Woll-, Seiden- und farbigen Stoffen,**

erwiesenermaßen eines der besten Desinfectionsmittel für jede Art Wäsche und dabei vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.

Wegen ihrer vorzüglichen Qualität berühmt sind aber auch

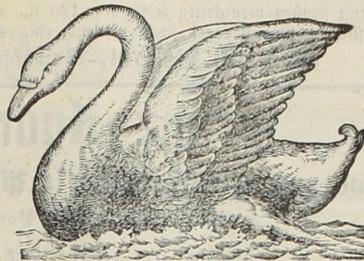
# Schicht's Spar-Kernseifen;

sie werden von keinem Concurrrenzfabrikate übertroffen. Dieselben tragen, je nach Gattung eine dieser beiden Schutzmarken:



Georg Schicht, Aussig a. d. E.

Seifen-, Kerzen- und Palmkernölfabrik.



**Echt orientalisches Feigen-Kaffee.**  
 Fabrik: M. FIALA  
 Gegründet 1860.  
 Wien, VI., Millergasse 20.  
 Anerkannt bester, gesündester und ausgiebigster Kaffeezusatz.

# Atelier Bruno

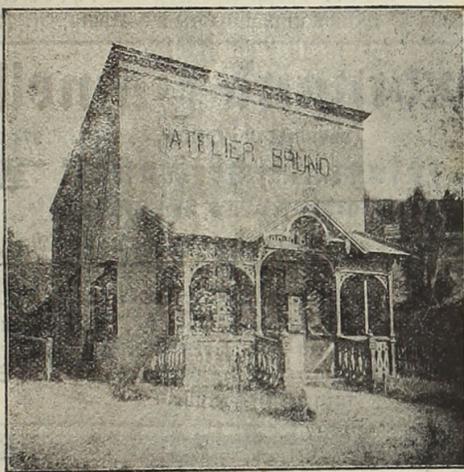
(gegenüber dem Hôtel & Café Infür).

Große Auswahl von **Aufsichten aus Waidhosen** bei feinsten Ausführung zu **billigsten Preisen.**

**Porträt und Gruppenaufnahmen** finden täglich bei jeder Witterung statt.

**Vergrößerungen** von jeder, auch verblichener Photographie, gemalt oder schwarz, werden unter Garantie sprechender Ähnlichkeit geliefert.

Das Malen von Photographien wird billigt berechnet.



**Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“**

## J. PSERHOFER'S

Singerstrasse Nr. 15 Wien.

### Blutreinigungs-Pillen vormals Universal-Pillen

genannt, verdienen letzteren Namen mit volstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch **schlechte Verdauung und Verstopfung** entstehen.

Von diesen Pillen kostet: **1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr.,** bei unfränkter Nachnahmesendung **1 fl. 10 kr.**

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: **1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr.** (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

**Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“**

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug **J. Pserhofer** und zwar in rother Schrift trage.

- Bernhardiner Alpenkräuter-Liquor** von W. O. Bernhard in Bregenz, gegen Magenbeschwerden aller Art, 1/4 Flasche 2 fl. 60 kr., 1/2 Flasche 1 fl. 40 kr., 1/4 Flasche 70 kr.
- Frostbalsam** von J. Pserhofer, 1 Ziegel 40 kr., mit Franco-zusendung 65 kr.
- Spizwegerichsaft**, 1 Fläschchen 50 kr.
- Amerikanische Gichtsalbe**, 1 Ziegel 1 fl. 20 kr.
- Kropf-Balsam**, 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.
- Lebens-Essenz (Prager Tropfen)**, 1 Fläschchen 22 kr.

- Englischer Balsam**, 1 Flasche 50 kr.
- Pulver gegen Fußschweiß**, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.
- Siakerbrustpulver**, 1 Schachtel 35 kr., mit Francozusendung 60 kr.
- Tannochinin-Pomade**, von J. Pserhofer, best. Haarwuchsmittel, 1 Doze 2 fl.
- Universal-Pflaster**, von Professor Stoudel, 1 Ziegel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.
- Universal-Reinigungssalz**, von A. W. Bulrich, Hausmittel gegen schlechte Verdauung, 1 Paket 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt. **Versendungen per Post** werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

**Bei Kinderkrankheiten** welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hierfür besonders geeignet:

## MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRÜNN

mit Vorliebe verordnet bei **Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen** u. s. w. soeben bei **Katarrhen der Luftröhre** und **Keuchhusten.** (Hofrath von Löesher's Monographie über Geisshübl-Puchstein.) (IV.)

**Der beste und gesündeste Caffeezusatz**  
 ist der **Schwalbencaffee**  
 von **A. Wiletal in Mank.**



Gegründet 1863.

**Weltberühmt**

sind die selbst erzeugten preisgekrönten **Handharmonikas**

von

**Joh. N. Trimmel, Wien,**  
VII/3 Kaiserstrasse 74.

Grosses Lager aller Musikinstrumente, **Viollnen, Zithern, Flöten, Ocarinen, Mundharmonikas, Vogelwerke** etc. **Schweizer Stahlspielwerke**, selbstspielend, unübertroffen in **Ton, Musik-Albums, Gläser** etc. etc. **Musterbuch gratis und franco.**



Das **älteste** **beste u.** **billigste** **verbreitetste** **verbreitetste**  
 täglich erscheinende **Wiener Volksblatt**  
 ist die **Oesterreichische Volks-Zeitung.**  
 Dieselbe enthält:

- Ausgezeichnete Leitartikel,** **Artikel über Naturwissenschaft, Gesundheitspflege,**
- interessante Feuilletons,** **Gartenbau, Landwirthschaft,**
- 2 hochinteressante Romane,** **Erziehung u. Unterricht,**
- Special-Telegramme von** **Kochen- u. Haus-Recepte,**
- eigenen Correspondenten** **Verlosungslisten, Novellen,**
- im In- und Auslande, verlässliche,** **humoristische Erzählungen,**
- wahrheitsgetreue Berichte** **Scherza, Anekdoten, etc. etc.**
- über alle Tages-Ereignisse,** **Freisräthsel mit sehr schönen und**
- Theater, Kunst u. Literatur,** **werthvollen Gratis-Prämien.**
- Waaren- u. Börseberichte,** **Großer, deutscher Druck.**
- belehrende u. unterhaltende**

Die **Oesterr. Volks-Zeitung** kann in **dreifacher** Weise abnommt werden:

1. Mit **täglicher** portofreier Zusendung in alle Orte der Oesterr.-ung. Monarchie u. des Occupationsgebietes zum Preise von **monatlich fl. 1.50.**
2. Mit **einmal wöchentlicher** portofreier Zusendung der reichhaltigen **Sonntags-Ausgabe** (mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenchau etc.) zum Preise von **90 kr. vierteljährig.**
3. Mit **zweimal wöchentlicher** portofreier Zusendung der **Sonntags- u. Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenchau etc.) zum Preise von **fl. 1.45 vierteljährig.**

**Abonnements können jederzeit beginnen; auf die Wochen-Ausgaben nur vom Monatsanfang.**  
 Die bereits veröffentlichten Theile der in der täglichen Ausgabe erscheinenden hochinteressanten u. spannenden **2 Romane u. Novellen** werden auch den Abonnenten der Wochen-Ausgaben gratis nachgeliefert, u. zw. in einer besonderen, 4 Seiten starken Beilage, welche auch eine übersichtliche **Wochenchau** über alle wichtigen Ereignisse enthält.  
 Probenummern sendet überallhin gratis und portofrei.  
 Die Expedition der „Oesterr. Volks-Zeitung“  
 Wien, I., Schulerstrasse Nr. 16.

3. 4170.

# Kundmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Herr

## Dr. Anton Effenberger

aus Wien die ihm vom Gemeinderathe der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs verliehene Stelle als

### Stadtphysikus

nach abgelegtem Diensteide am 10. November d. J. angetreten hat und in der **Wasservorstadt Nr. 24/25** bei Frau **Katharina Stumfohl** (I. Stock) wohnhaft ist.

Es wird gewärtigt und die geehrte Einwohnerschaft ersucht, Herrn Dr. Anton Effenberger in seinen Amtshandlungen willig und unterstützend an die Hand zu gehen.

Stadttrath Waidhofen a. d. Ybbs,  
am 28. November 1894.

Der Bürgermeister:  
**Dr. Plenker.**

Gegründet 1873. — Prämiirt 1876, 1880 u. 1884.

## Bruchbänder



mit und ohne Feder, Art

neue Gummi-Bruchbänder, Suspensorien, Bauchbinden, Geradhalter, Krampfoder-Strümpfe, Flanel- und elastische Binden, sowie Inhalations-Apparate, Irrigator, Clystier- und Mutter-Prigen, Mutterkränze und Vorfalbandagen, Catheter, Gougies, Luftkissen, Eisbeutel, Bettelagen und diverse Hartgummisprizen u. c.

empfehl in solidester Ausführung bei billigst festgesetzten Preisen

### Josef Hiller,

Handschuh- und Bandagenmacher in STEYR.

Bestellungen erbitte ich durch Post oder Stehrerboten.

## Edel-Tafel-Krebse

anerkannte erste, vorzüglichste Delicatsesse, Tafelsorte, liefert unter **Garantie lebender** Ankunft in Postkörben franco u. zollfrei per Nachnahme. 100 Stück schöne Suppen-Krebse 3 fl., 60 St. Niesenkrebse mit 2 fetten dicken Scheeren, fl. 3.80. — 40 St. Solo-Krebse 5 fl. und 32 Hochsolo-Krebse, ausgesuchte wunderbare Thiere fl. 5.50.

**B. Freundmann,**  
Stanislau Nr. 390 (Oesterreich.)



**Tapioca**, in gelben Packeten, hochfeine, feine und sehr gesunde Suppen-Einlage.



**Hafergrütze**, delicate, nahrhafte Familiensuppe für Magenleidende. Reconvalescenzen.



**Grünerkernextract**, eine befeine und höchst arom. Schleimsuppe.



**Reismehl** für Puddings und Auflauf; vorzügliche Kindernahrung.

**Maismehl**, vollständiger Ersatz für Maizena, Mondamin.

**Kneipp Kraftsuppenmehl**, nach System Pfarrer Kneipp, äußerst nahrhafte, wohlschmeckende und wirkliche Kraftsuppe.

**Julienne**, gemischte Suppenkräuter, sog. französische Suppe.

**Erbswurst** mit u. ohne Schinken.

**Suppentafeln** in 30 verschiedenen Sorten, vollständig fertige Suppen, nur in Wasser zu kochen.

**Maccaroni** in 4 Stärken, die italienischen Fabrikate weit überrtreffend.

In allen besseren Specerei- und Delicatsengeschäften vorrätlich.  
General-Vertretung der Conservenfabrik **C. H. Knorr** in Bregenz  
**C. Berek, Wien, I. Wollzeile 9.**

## Graupapageien,

frisch importirte kräftige Vögel, fangen bereits an zu sprechen, nur 12 fl. Blaustirn. Amazonen 15 fl. 1 sehr gut sprechende Blaustirn-Amazonen, spricht circa 60 Worte, singt ein Lied, lacht, weint, bellt, pfeift u. c. c. sammt großen verwickelten Käfig um 120 fl., ohne Käfig um 80 fl. verläufig. 1 Graupapagei, schön pfeifend, einiges sprechend 40 fl.

**Heinrich Brandl, Waidhofen a. d. Ybbs,**

## Franz Kudrnka

Gold- u. Silberarbeiter in Waidhofen a. d. Y.

vis-à-vis dem K. K. Postamte

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

## Gold- u. Silberwaren zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken.

## Zähne und Gebisse

nach neuestem, ameritanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kaueu vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

## Reparaturen

882 0-117

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Verrichtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

## J. Werchlański

Abil in Waidhofen, oberer Stadtplatz

im Hause des Herrn **Reismayer**, Schlossermeister. vis-à-vis dem Pfarrehofe. Zugang auch von der Hintergasse.



## Johann Leitner

Herren- und

Knaben - Schneider

in Waidhofen an der Ybbs,

Zuckerbäckergasse Nr. 47,

empfiehlt sich zu allen in seinem Fach einschlagenden Arbeiten in reellster und solidester Bedienung, sowie billigste Preise.



## Hammer Schmied.

Ein praktischer Hammer- und Zeugschmied wird sofort aufgenommen. — Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

## Schweizerische Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

## Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuschen, Cigarrenständer, Photographicalbums, Schreibzeuge, Sanduhntaalen, Vießbeischwerer, Blumenwagen, Cigarren-Etuis, Arbeitstische, Papierstöße, Flaschen, Biergläser, Desserteller, Stühle u. c. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik

**J. H. Heller, Bern (Schweiz).**

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Man achte auf die Schutzmarke!



Man achte auf die Schutzmarke!

## Maria-Zeller Magen-Tropfen,

bereitet in der Apotheke zum Schutengel des **G. Brady**

in **Kremfier (Mähren),**

ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Nur echt mit obenstehender Schutzmarke und Unterchrift

Preis à Flasche 40 Kr.,

Doppelflasche 70 Kr.

Bestandtheile sind angegeben.

Die **Maria-Zeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst Matzke. In Haag: Apoth. Vincenz Loh. Losenstein: Apoth. G. Hickmann. Seitenstetten: Apoth. Anton Reich. Ybbs: Apoth. A. Riedl. Weyer: Apoth. Eckert's Wtw. Windischgarsten: Apoth. R. Zeller.

## Ferdinand Schnell,

vormal's L. Ofner,

974 0-15

## fotografische Anstalt

in Waidhofen an der Ybbs,

nur Obere Stadt, Polizeigasse Nr. 24 im eigenen Hause,

(Zugang neben Reichensfabers Kaufmannsgeschäfte.)

empfiehlt sich zur Aufnahme von Porträts, Landschaften und Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für genaue Aehnlichkeit wird garantiert. Coloriren wird auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes

(Attest Wien, 3. Juli 1887)



MILLIONEN male

erprobt und bewährt, Zahnärztlich empfohlen, zugleich billigstes

Zahnreinigungs- u. Erhaltungsmittel

Überall zu haben.

## St. - Jakobs - Magentropfen.

Ein seit vielen Jahren erprobtes Hausmittel, die Verdauung befördernd und den Appetit vermehrend, etc. Flasche 60 Kr. und 1 fl. 20 Kr. Als ein Hausmittel ersten Ranges hat sich **Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir** (Tinct. chinae nervitonica comp.) — Schutzmarke  $\dagger$  und Anker — Flasche zu 1 fl., 2 fl. und 3 fl. 50 Kr., seit vielen Jahren als nervenstärkend bewährt. Nach ärztl. und amtl. beglaubigter Vorschrift bereitet in der Apotheke von **M. Fanta, Prag.**



Haupt-Depôt: Altk. k. Feldapothek, Wien, Stefansplatz. Depôts: Waidhofen in der Apotheke „zum Einhorn.“ Amstetten: Apoth. Ernst Matzke. Haag: Apoth. Vincenz Loh. Seitenstetten: Ap. Anton Resch. Ybbs: Ap. A. Riedl. Losenstein: Ap. G. Hickmann. Weyer: Ap. Erkerts Witwe. Windischgarsten: Ap. R. Zeller.

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postverendung:

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8

werden nicht

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Quartalsweise 1.30  
Halbjährig 2.60  
Jährlich 4.80  
Vierteljährig 1.90  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 48.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 1. December 1894.

9. Jahrg.

## Concessionsurkunde vom 22. Oktober 1894.

für die Localbahn von Waidhofen a. d. Ybbs nach Kienberg-Gaming (Ybbsthalbahn).

Wir Franz Joseph der Erste,

von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, Apostolischer König von Ungarn, König von Böhmen, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; Herzog von Oesterreich; Großherzog von Krakau; Herzog von Lothringen, Salzburg, Steyer, Kärnten, Krain, Bukowina, Ober- und Nieder-Schlesien; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol etc.

Nachdem Gottfried Jax in Waidhofen a. d. Ybbs im Vereine mit Anton Janta in Scheibbs und Lorenz Diem in Hollenstein, ferner mit Julius Jax in Waidhofen a. d. Ybbs, Andreas Töpfer in Linz, Franz Leithe in Waidhofen a. d. Ybbs und Joh. Scheib in Scheibbs die Bitte um Ertheilung der Concession zum Baue und Betriebe einer schmalspurigen Localbahn von Waidhofen a. d. Ybbs nach Kienberg-Gaming (Ybbsthalbahn) gestellt haben, so finden Wir Uns bewogen, in Erwägung der Gemeinnützigkeit des Unternehmens den genannten Concessionären diese Concession auf Grund des Eisenbahnconcessionsgesetzes vom 14. September 1854 R. G. Bl. Nr. 238, sowie der Gesetze vom 17. Juni 1887, R. G. Bl. Nr. 81, und vom 27. December 1893, R. G. Bl. Nr. 198, ferner des Gesetzes vom 26. December 1893, R. G. Bl. Nr. 33, ex 1894, wie folgt zu ertheilen:

Wir verleihen den Concessionären das Recht zum Baue und Betriebe einer als schmalspurige Localbahn auszuführenden Localbahn von Waidhofen a. d. Ybbs der Staatsbahnlinie Linz-Hollenstein-Kienberg über Hollenstein, Scheibbs und Linz zum Anschlusse an die Staatsbahnlinie Pöchlarn-Gaming (Ybbsthalbahn).

Für die den Gegenstand der gegenwärtigen Concessionsurkunde bildende Eisenbahn werden folgende Vergünstigungen gewährt:

a) Die Befreiung von den Steuern und Gebühren für alle von der Localbahnunternehmung abzuschließenden Verträge, Entnommen dem Reichsgesetz-Buche vom 24. November 1894, Nr. 101, betreffend die Ybbsthalbahn, folgend:

träge zu überreichenden Eingaben, von derselben zu errichtenden Urkunden, ferner für alle im Grunde dieser Verträge und Urkunden zu bewirkenden bürgerlichen Eintragungen, endlich für sonstige Amtshandlungen und amtliche Ausfertigungen zu den nachbezeichneten Zwecken und zwar:

1. bis zum Zeitpunkte der Betriebsöffnung zum Zwecke der Capitalsbeschaffung, der Sicherstellung der Capitalsverzinsung und des Betriebes;

2. bis zum Schlusse des ersten Betriebsjahres zum Zwecke der Grunderwerbung, des Baues und der Instandhaltung der Bahn;

3. Diese Vergünstigungen haben auf die im gerichtlichen Verfahren in Streitfachen stattfindenden Verhandlungen keine Anwendung;

b) die Befreiung von Steuern und Gebühren für die Ausgabe der zum Zwecke der Capitalsbeschaffung für die erste Anlage und concessionsmäßige Ausrüstung bestimmten Actien und Prioritätsobligationen mit Einschluß der Interimscheine und für die Einverleibung des Pfandrechtes auf die zur Sicherstellung der Prioritätsobligationen bestimmten einbahnbücherialichen Einheiten oder auf andere unbewegliche Güter, sowie von der bei der Grunderlösung nach Schluß des ersten Betriebsjahres (lit. b, Zahl 2) auslaufenden Uebertragungsgebühr, mit Ausnahme der nach den bestehenden Gesetzen den Gemeinden oder anderen autonomen Körperschaften zukommenden, aus diesem Anlasse zu entrichtenden Gebühren;

c) die Befreiung von den für die Ertheilung der Concession und für die Ausfertigung dieser Concessionsurkunde zu entrichtenden Gebühren und Taxen;

d) die Befreiung von der Erwerb- und Einkommensteuer, von der Entrichtung der Couponstempelgebühren, sowie von jeder neuen Staatssteuer, welche etwa durch künftige Gesetze eingeführt werden sollte, auf die Dauer von 30 Jahren, vom heutigen Tage an gerechnet.

§. 3.  
Für die im §. 1 bezeichnete Bahn wird vom Staate die Garantie eines jährlichen Reinertrages gewährt, welches der vierprozentigen Verzinsung nebst der Tilgungsquote des zum Zwecke der Geldbeschaffung auszunehmenden, binnen 75 Jahren zu tilgenden Prioritäts-Anlehens, im Nominalbetrage von 2.400.000 fl. ö. W. Noten zuzüglich einer vierprozentigen Verzinsung nebst der Tilgungsquote für das mit 200.000 fl. ö. W. zu bezeichnende Prioritätsactien-capital gleichkommt, so zwar, daß, wenn das jährliche Reinertrag

erträgniß den garantierten Betrag nicht erreichen sollte, das Fehlbetrag von der Staatsverwaltung zu ergänzen sein wird.

Das garantierte jährliche Reinerträgniß wird für die Zeit von der Betriebsöffnung bis zum Ablaufe des fünf- und siebenzigsten Jahres der Concessionsdauer mit dem Maximalbetrage von 110.589 fl. ö. W. und für den Rest der Concessionsdauer mit dem herabgeminderten Maximalbetrage von 17.989 fl. ö. W. festgesetzt.

§. 4.  
Von dem nach §. 3 garantierten jährlichen Reinertrags ist derjenige Betrag zur Tilgung des aufzunehmenden Prioritätsanlehens und der Prioritätsactien zu verwenden, welcher durch die Staatsverwaltung nach einem von ihr zu genehmigenden Tilgungsplane, demzufolge das gesammte Anlagecapital (§. 12) während der Dauer der Concession zurückgezahlt wird.

Die Tilgung des Prioritätsanlehens hat hierbei jener der Actien voranzugehen.

§. 5.  
Der von der Staatsverwaltung aus Anlaß der übernommenen Garantie zu zahlende Zuschuß ist über die vorläufige Prüfung der vorzulegenden documentirten Jahresrechnung spätestens drei Monate nach deren Ueberreichung fällig zu machen.

Das Veran wird jedoch auch früher zur Einlösung der verfallenen Coupons von Prioritätsobligationen und Prioritätsactien nach Maßgabe des auf Grund des Ertragspräliminars richtig gestellten Erfordernisses Theilzahlungen unter Vorbehalt der auf Grundlage der Jahresrechnung zu pflegenden Abrechnung leisten, wenn die Concessionäre sechs Wochen vor der Verfallszeit das bezügliche Ansuchen gestellt haben.

Wenn nach endgiltiger Feststellung der Jahresrechnung, welche spätestens binnen drei Monaten nach Ablauf des Betriebsjahres vorzulegen sein wird, sich herausstellen sollte, daß die Vorschüsse zu hoch bemessen worden sind, so haben die Concessionäre den erhaltenen Mehrbetrag mit Zurechnung von sechs Procent Zinsen sofort zu refundiren.

Der Anspruch auf Leistung eines Zuschusses von Seite des Staates muß längstens innerhalb eines Jahres nach Ablauf des betreffenden Betriebsjahres erhoben werden, widrigenfalls derselbe erloschen ist.

Der Betrag, welchen die Staatsverwaltung in Folge der übernommenen Garantie zahlt, ist lediglich als ein mit vier Prozent jährlich verzinslicher Vorschuß zu behandeln. Wenn der Reinertrag der Bahn die garantierte Jahressumme überschreitet, so ist der diesjährige Ueberschuß

## Vom Gutheilbauer.

Die Erfahrung lehrt über und über, daß die Menschen nichts weniger in ihrer Gestalt haben, als ihre Zunge. Deshalb hat auch die Natur eines von unsern Organen so sorgfältig abgeschlossen und gleichsam verpackt, als die Zunge, indem die Zähne wie eine Schutzwehr um sie herumgelegt und berufen sind, dieselbe im Zügel zu halten, falls sie Entwichensversuche zu machen verjucht.

Bei mir macht diese Regel eine Ausnahme, da mir in einem hitzigen Gesichte einstens meine Bauwerkzeuge eingeschlagen wurden, weshalb auch meine Zunge nicht zu erhalten ist, was jene, deren sie hin und wieder einen unliebsamen Besuch macht, gütlich entschuldigen mögen, denn ein schönes Grundprinzip ist es, von welchem sich der „Bauer“ bei Beurtheilung gewisser herrschender Mängel und Fehler leiten läßt:

„Sei dem Feind gewachsen an Kraft mehr als an That.“

„Den Fremde bei der Hand, wie das eigene Herz.“

„Dein Schweigen mag man fabeln.“

„Dein Reden nie!“

Und so möchte ich denn heute ein wenig einen anderen Schwabacher Kritiker lachen und einmal zu unserer Jugend herabsteigen, nicht aber etwa zu denen, die noch mit dem „Forniker“ am Rücken im Gänsemarsch die A. B. C. Buchstaben hinhaken und die Bank der Volksschule besuchen, sondern zu jenen, die schon höhere Studien betreiben und sich darauf auch „mohrenmäßig“ viel einbilden. Es sind die „Damen“ unserer höheren Mädchenschule und die „Herren“ Frequentanten unserer Mittelschule.

Als galanter Ritter wird der Bauer mit einigen kleinen Nachschüssen an unsere „jugendlichen“, mit Bloß und Wappe einherziehenden, jedes Alter ignorierenden, nach allen Regeln der Kunst „loketierenden“, die Fortbildungsschule „frequentierenden“ Töchter. Ewas herantretend, sagt er: „Ich weiß, daß ich mir dadurch die Gunst und Guld derselben verschätze und meine Aussicht nach dem Abgeben meiner „Alten“, gerade aus diesem Kreis mir eine neue „Holde“ zu suchen, an weite Ferne gerückt wird.“

Es ist wohl schwer zu entscheiden, welches Daud ein verbrießlicheres Geschäft sei: „Lichter zu putzen, oder junge Mädchen durch Gründe zu belehren. Alle zwei Minuten muß die Arbeit wiederholt werden, und wird man angeduldigt, so löst man das „kleine“ Licht gar aus.“ — Da man aber selten ein Mädchen ohne Antwort findet, sei denn sie hätte keine Zunge, so könnte mir vielleicht schnell eine oder die andere zornentbraunt zureufen: „Ammma! was willst du mit dem Bauerlein, Bauerlein, merk dir's, sein!“

Das kleine „Pfefferkorn“ hier für gering nicht anzunehmen, Versuch es nur, und sieh, wie sehr es heißen kann.“

Über meine schätzbarsten Damen, es ist so hoch altes gut gemeint, denn gehorchen müssen Sie. Das Weib ist fester Mann nach zum „Gehörchen“ bestimmt, denn die Erfahrung lehrt, daß eine jede, welche in die ihr naturwidrige Lage absoluter Unabhängigkeit verlegt wird, atsbald sich irgend einem „Manne“ anschließt, von dem sie sich leiten und beherrschen läßt, weil sie eines „Herrn“ bedarf. Deshalb einmal eine Ausnahme gemacht, und dem Gutheilbauer gefolgt.

Ich will der Kürze wegen nur einen Fall herausheben, aus dem wohl ersichtlich ist, daß sich sowohl unsere weibliche, als auch männliche Jugend nicht nach dem Spruche hält, welcher da lautet:

„Bescheidenheit ist die Blüte der Jugend.“

Nochmals meine jungen Freunde und Freundinnen! Um Entschuldigung, wenn ich etwas indiscret werde, aber es ist gut gemeint. Ich bin wie die „Borsdorfer“ Keffel bei denen auch nicht die glatten, sondern die „rauen“ und warzigen die „besten“ sind.

Wie war es doch an jenem Nachmittage, als die ganze Schar der jungen Schönen, die Linse A. B. der oberen Stadt passierte, um in den Räumen der Schule „Kesselt“ u. dgl. zu studieren? Wie lautere belläufig die Begrüßung jenes alten Herrn, der sich durch die Art und Weise, wie er von Ihnen „herausgefordert“ wurde, sich zu folgendem Service herbeilegte: „Kuß die Hand, meine Damen, können Sie mir sagen, ob heute etwa hier etw. „G. . . Markt“ abgehalten wurde?“ „Allgemeines Erdbtben, und still verschwinden die etw. „Gedächtnis“ in den Hallen der Schule, wo Ihnen der Herr Professor im Laufe der Stunde eine Parthie aus „Kittiges“ „Umgang mit Menschen“ vortrug, in welchem es „unter“ andern heißt:

„Die Kunst des Umganges mit Menschen besteht darin, sich gefleht zu machen, ohne Andere ungerathet zu drängen, sich nach den Temperamenten, Einsichten, Neigungen der Menschen zu richten, ohne falsch zu sein. Empfänglichkeit für die Urtheile, Ansichten und Meinungen Anderer, ist eine der besten Eigenschaften für den Umgang.“

Die „jungen Herren“ verweise ich auf zwei Geschichten, die sie alle gehört haben werden, und worin ein sehr guter Fingerzeig für das Benehmen auf der Straße enthalten ist. Es ist die Geschichte vom „Spasennischel“ und „Sollt, unum's Kappl“ ab.

3. 4170.

# Kundmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Herr

## Dr. Anton Effenberger

aus Wien die ihm vom Gemeinderathe der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs verliehene Stelle als

### Stadtphysikus

nach abgelegtem Diensteide am 10. November d. J. angetreten hat und in der Wasservorstadt Nr. 24/25 bei Frau Katharina Stumfohl (I. Stock) wohnhaft ist.

Es wird gewärtigt und die geehrte Einwohnerschaft ersucht, Herrn Dr. Anton Effenberger in seinen Amtshandlungen willig und unterstützend an die Hand zu gehen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs,  
am 28. November 1894.

Der Bürgermeister:  
**Dr. Plenker.**

Gegründet 1873. — Prämiirt 1876, 1880 u. 1884.

## Bruch- bänder

jeder Art



mit und ohne Feder,

neue Gummi-Bruchbänder, Suspensorien, Bauchbinden, Ge-  
radehälter, Krampfadern-Strümpfe, Flanell- und elastische  
Binden, sowie Inhalations-Apparate, Irrigator, Cystiter- und  
Mutterströgen, Mutterkränze und Vorfalbandagen, Catheter,  
Gaugies, Luftkissen, Eisbeutel, Bettelunterlagen und diverse  
Hartgummistrümpfe u. c.

empfehlen in solidester Ausführung bei billigst festgesetzten Preisen

### Josef Hiller,

Handschuh- und Bandagenmacher in STEYR.  
Bestellungen erbitte ich durch Post oder  
Stecherboten.

## Edel-Tafel-Krebse

anerkannte erste, vorzüglichste Delicatsesse, Tafelsorte,  
liefert unter Garantie lebender Ankunft in Post-  
körben franco u. zollfrei per Nachnahme. 100 Stück  
schöne Suppen-Krebse 3 fl., 60 St. Riesenkrebse mit  
2 fetten dicken Scheeren, fl. 3.80. — 40 St. Solo-  
Krebse 5 fl. und 32 Hochsolo-Krebse, ausgesuchte  
wunderbare Thiere fl. 5.50.

### B. Freudmann,

Stanislau Nr. 390 (Oesterreich.)



**Knorr's** Tapioca, in gelben Packeten, hoch-  
feine und sehr gesunde  
Suppen-Einlage.



**Knorr's** Hafergrütze, delicate, nahrhafte  
Suppe für den  
Familientisch, für Magenleidende,  
Reconvalescenten.



**Knorr's** Grünkernextract, eine be-  
feine und höchst arom. Schleimsuppe.



**Knorr's** Reismehl für Puddings und Auf-  
lauf; vorzügliche  
Kindernahrung.

**Knorr's** Maismehl, vollständiger Ersatz für  
Maizena, Mondamin.

**Knorr's** Kneipp Kraftsuppenmehl,  
nach System Pfarrer Kneipp, äußerst  
nahrhafte, wohlschmeckende und  
wirkliche Kraftsuppe.

**Knorr's** Julienne, gemischte Suppenkräuter,  
sog. französische Suppe.

**Knorr's** Erbswurst mit u. ohne Schinken.

**Knorr's** Suppentafeln in 30 verschie-  
denen Sorten,  
vollständig fertige Suppen, nur in  
Wasser zu kochen.

**Knorr's** Maccaroni in 4 Stärken, die  
italienischen Fabri-  
kate weit übertreffend.

In allen besseren Specerei- und Delicatsengeschäften vorräthig.

General-Vertretung der Conservenfabrik **C. H. Knorr** in Bregenz  
**C. Berec, Wien, I. Wollzeile 9.**

## Graupapageien,

frisch importirte kräftige Vögel, fangen bereits an zu sprechen, nur 12 fl.  
Blauflügel. Amazonen 15 fl. 1 sehr gut sprechende Blauschwanz-Amazonen,  
spricht circa 60 Worte, singt ein Lied, lacht, weint, bellt, pfeift u. c. u.  
sammt großen veredelten Käfig um 120 fl., ohne Käfig um 80 fl. ver-  
käuflich. 1 Graupapagei, schön pfeifend, einigensprechend 40 fl.

Heinrich Brandl, Waidhofen a. d. Ybbs,

## Franz Kudrnka

Gold- u. Silberarbeiter in Waidhofen a. d. Y.

vis-à-vis dem K. K. Postamte

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

## Gold- u. Silberwaren zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken.

## Zähne und Gebisse

nach neuestem, ameritanischen System.  
Dieselben werden unter Garantie natur-  
getreu, zum Kaueu vollkommen verwend-  
bar, ohne vorher die Wurzeln entfernen  
zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerz-  
los eingeseht.

### Reparaturen

882 0-117

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Ver-  
richtungen werden bestens und billigt in kürzester  
Frist ausgeführt.

## J. Werchlawski

Habil in Waidhofen, oberer Stadtplatz

im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister.  
vis-à-vis dem Pfarrhose. Zugang auch von der Hintergasse.



## Johann Leitner

Herren- und  
Knaben - Schneider

in Waidhofen an der Ybbs,

Zuckerbäckergasse Nr. 47,

empfiehlt sich zu allen in seinem Fach ein-  
schlagenden Arbeiten in reifster und solidester  
Bedienung, sowie billigste Preise.



## Hammer Schmied.

Ein praktischer Hammer- und Zeugschmied wird  
sofort aufgenommen. — Auskunft in der Verwaltungsstelle  
dieses Blattes.

## Schweizerische Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

## Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuschen, Cigarrenfländer, Photo-  
graphicalbums, Schreibzeuge, Handschuhladen, Briefbeschwerer,  
Blumenvasen, Cigarren-Etui's, Arbeitsstische, Spazierstöcke, Flaschen,  
Biergläser, Dessertteller, Stühle u. Alles mit Musik. Stets  
das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet  
für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte  
Preislisten sende franco.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.



## Maria- zeller Magen- Tropfen,

bereitet in der Apotheke zum Schußengel  
des C. Bradn

in Kremsier (Mähren),

ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel  
von anregender und kräftigender Wirkung  
auf den Magen bei Verdauungsstörungen.  
Nur echt mit obersiehender Schutzmarke  
und Unterschrift

Preis a Flasche 40 Kr.,  
Doppelflasche 70 Kr.  
Bestandtheile sind angegeben.

Die Mariazeller Magen-Tropfen  
sind echt zu haben in

Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth.  
Ernst Matzke. In Haag: Apoth. Vincenz Loh. Loosen-  
stein: Apoth. G. Widmann. Seitenstetten: Apoth.  
Anton Resch. Ybbs: Apoth. A. Riedl. Weyer: Apoth.  
Erkert's Ww. Windischgarsten: Apoth. R. Zeller.

## Ferdinand Schnell,

vormals P. Ofner,

974 0-15

## fotografische Anstalt

in Waidhofen an der Ybbs,

nur Obere Stadt, Polizeigasse Nr. 24  
im eigenen Hause,

(Zugang neben Reichenpfaders Kaufmannsgeschäfte.)  
empfiehlt sich zur Aufnahme von Porträts, Landschaften und  
Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für genaue  
Aehnlichkeit wird garantiert. Coloriren wird auf das Sorg-  
fältigste ausgeführt.

Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes  
(Attest Wien, 3. Juli 1887)



MILLIONEN  
viele  
empfohlen,  
erprobt und bewährt, zahmärztlich  
zugleich billigstes  
Zahnreinigungsmittel

Ueberall zu haben.



## St. - Jakob's - Magen-Tropfen.

Ein seit vielen Jahren erprobtes Hausmittel, die  
Verdauung befördernd und den Appetit vermehrend,  
etc. Flasche 60 Kr. und 1 fl. 20 Kr. Als ein Haus-  
mittel ersten Ranges hat sich Dr. Lieber's Nerven-  
kraft-Elixir (Tinct. chinæ nervitonica comp.) —  
Schutzmarke † und Anker — Flasche zu 1 fl., 2 fl.  
und 3 fl. 50 Kr., seit vielen Jahren als nervenstärkend  
bewährt. Nach ärztl. und anal. beglaubigter Vor-  
schrift bereitet in der Apotheke von M. Fanta, Prag.

Haupt-Depôt: Altek. k. Feldapothek, Wien, Stefans-  
platz. Depôts: Waidhofen in der Apotheke „zum Einhorn.“  
Amstetten: Apoth. Ernst Matzke. Haag: Apoth. Vincenz Loh.  
Seitenstetten: Ap. Anton Resch. Ybbs: Ap. A. Riedl. Lo-  
senstein: Ap. G. Hickmann. Weyer: Ap. Erkert's Witwe.  
Windischgarsten: Ap. R. Zeller.